



Online – Version

ISSN 1617-7738

(abweichend von der Printausgabe)

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch – Lutherischen Kirche

Schopenhauerstr.7, 30625 Hannover

Tel.: 0511/557808, Fax: 0511/551588

e-mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

Hinweis: Die folgenden Seiten entsprechen der Druckvorlage der SELK-info. Die Informationen der Titelseite sind auf dieser Seite aufgenommen. Für die Online-Version ist die oben stehende ISSN maßgeblich, die auf den folgenden Seiten verwendete ist die der Druckversion. Der Online-Version können keine Überweisungsträger beigelegt werden. Spenden für die SELK-info können eingezahlt werden auf das Konto der Allgemeinen Kirchenkasse der SELK, Nummer 44 444 44 bei der Deutschen Bank 24 Hannover (BLZ 250 700 24), Kennwort: SELK-info

Seite 4:

„... erweckt mir alle Sinnen!“

Seite 4:

5. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit: Sorgen und Sünden geschreddert

Seite 7:

Nicaragua: Gründung lutherischer Kirche für 2008 geplant

Seite 10:

Evangelische Kirche klärt über Antisemitismus auf

Seite 13:

Kanzleramtschef warnt vor virtueller Religion

Seite 13:

Orthodoxe Erklärung zur „Taufanerkennung

Seite 14:

Landesbischof Friedrich Weber neuer ACK-Vorsitzender

Seite 16:

18. Diakonierats-Vollversammlung

Seite 17:

Thema „Einsegnung“ mit Altbischof Roth bearbeitet

Seite 20:

Podiumsdiskussion „Wie kann man Kirche ‚vermarkten?‘“

Seite 20:

Unterrichtsmaterial, auch für Gemeindekreise

### **Modell „Geförderte Teilzeitpfarrstellen“ präsentiert**

**SELK: Kirchenleitung und Superintendenten tagen**

*Bergen-Bleckmar (Kreis Celle), 16.3.2007 [selk]*

In Zeiten von Stellenabbau und Gemeindezusammenlegungen, auch den Auf- und Ausbau nicht aus dem Blick zu verlieren, darum ging es Missionar Holger Thomas als Referent auf der Frühjahrstagung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 15. März. Der im Dienst der Lutherischen Kirchenmission (LKM) der SELK in Cottbus-Döbbrick tätige Theologe stellte auf der Tagung in Bergen-Bleckmar das Modell „Geförderte Teilzeitpfarrstellen“ vor, das auf drei Säulen basiert: Es muss einen Pfarrer geben, der sich vorstellen kann, einen „kompatiblen Zweitberuf“ zu erlernen, der es ihm möglich macht, seinen kirchlichen Dienst in einem Teildienstverhältnis („halbe Stelle“) zu verrichten und sich durch eine Zweittätigkeit wirtschaftlich weiter abzusichern. Dann muss es eine Gemeinde geben, die sich vorstellen kann, mit einem Pfarrer im Teilzeitdienstverhältnis zusammenzuarbeiten. Als dritte Säule sieht Thomas die Gesamtkirche, die das Projekt fördert, indem sie die Zusatzausbildung des Pfarrers finanziert, was sich im Regelfall schnell amortisieren würde, und das Projekt angemessen begleitet.

Thomas erklärte, aus seiner Sicht sprächen für ein solches Modell

unter anderem erhöhte Möglichkeiten der Standortsicherung von kleinen Gemeinden in der Fläche, die Kompetenzerweiterung des Pfarrers und damit auch die Vergrößerung der „Außenfläche“ der Gemeinde. Mit der reinen Sicherung der Präsenz eines Pfarrers vor Ort könnte das zweite berufliche Standbein des Pfarrers auch der Gemeinde unmittelbar zugute kommen.

Die Ausführungen von Thomas, der für die Entwicklung des Modells von der LKM eigens freigestellt worden war, wurden von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten intensiv beraten. Dabei wurde deutlich Bereitschaft signalisiert, das Modell – und sei es zunächst exemplarisch – in Anwendung zu bringen. Allerdings scheint es erforderlich, eine solche Umsetzung sorgfältig vorzubereiten, indem zu berücksichtigende Aspekte zusammengestellt werden, um ein solches Modell in der konkreten Umsetzung angemessen initiieren, gestalten und begleiten zu können. Hierzu soll zur Herbsttagung eine entsprechende Sammlung von Leitgedanken zusammengestellt werden.

Am Eröffnungstag der Tagung standen auch Themen der Mission auf dem Programm. So wurde aus der Vorbereitungsgruppe zur 11. Kirchensynode, die vom 12. bis zum 17. Juni in Radevormwald stattfinden soll, die Planung für das Schwerpunktthema aus dem Bereich „Mission und Gemeindeaufbau“ benannt. Die Professor em. Dr. Christian Möller (Heidelberg) und Professor Dr. Johannes Zimmermann (Greifswald)

werden die theologischen Hauptreferate halten, aus dem eigenen kirchlichen Bereich werden Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Dortmund) und Missionsdirektor Markus Nietzke vortragen. Die Behandlung des von der 10. Kirchensynode der SELK im Jahr 2003 vorgegebenen Synodalthemas wird sich über mehrere Tage erstrecken.

Im Austausch über die Arbeit der Arbeitsgruppe „Mission in Deutschland“, über die Kirchenrat Ulrich Schroeder (Dresden) berichtete, konnte die Verortung der Arbeitsgruppe im Netzwerk kirchlicher Gremien verdeutlicht werden. Dem geäußerten Wunsch, Informationen und Impulse aus der Arbeitsgruppe über die Wege der Öffentlichkeitsarbeit zugänglich zu machen, wird die Gruppe künftig verstärkt nachkommen. Die Vernetzung der gesamtkirchlichen Arbeitsgruppe mit den Kirchenbezirken wurde erneut als wichtig herausgestellt. Soweit diese noch nicht gegeben ist, wird die Arbeitsgruppe von sich aus auf die jeweiligen Superintendenten zugehen.

### **Einführungsgottesdienst – Ordnungen – Berichte** SELK: Kirchenleitung und Superintendenten tagen

*Bergen-Bleckmar, 16.3.2007 [selk]*

Im Rahmen eines Abendmahls-gottesdienstes auf der Frühjahrstagung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) wurde am 16. März Pfarrer Manfred Holst (Bad Emstal-Sand) als Leiter des Praktisch-Theologischen Seminars (PTS) eingeführt. Die Einführung nahm Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) vor, der bisher die Leitung des PTS innehatte und nun seinen Nachfolger gottesdienstlich für seinen

Dienst in der nebenamtlichen Leitung der Ausbildung der Lehr- und Pfarrvikare sowie der Pastoralreferentinnen in Ausbildung und zur Anstellung segnete.

Weitergeführt wurden auf der Tagung im Missionshaus der Lutherischen Kirchenmission die Beratungen zur Frage einer Ordination zum Ehrenamt. Dazu lag ein konkreter Ordnungsentwurf vor, den Bischof Voigt in enger Anlehnung an die Pfarrerdienstordnung der SELK erarbeitet hatte. Anmerkungen, Korrektur- und Ergänzungswünsche, die in der Debatte benannt worden sind und in der Folgezeit noch gemeldet werden können, werden aufgegriffen und fließen ein in einen Entwurf, der auf der Herbsttagung im Oktober verabschiedet werden soll.

Verabschiedet wurde eine Neufassung des Statuts der Lutherischen Theologischen Hochschule (LThH) der SELK in Oberursel. Die Neufassung war im Rahmen der Erledigung eines Auftrags der 10. Kirchensynode der SELK (2003) von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern der LThH-Fakultät, des LThH-Kuratoriums, der Kirchenleitung und der Synodalkommission für Rechts- und Verfassungsfragen erarbeitet worden. Neu ist vor allem, dass künftig auch Pastoralreferentinnen als Dozentinnen und Professorinnen an die LThH berufen werden können. Weiterhin wurden die Kompetenzen des Kuratoriums neu geregelt. Dem künftig auf fünf Mitglieder verkleinerten Gremium kommt in Zukunft eine hohe beraterrische Funktion zu, sowohl mit Blick auf die Fakultät als auch gegenüber der Kirchenleitung, bei der die Letztverantwortung für die Aufsicht über die Hochschule liegt. Die von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten verabschiedete Fassung des Statuts tritt mit dem 1. Mai 2007 in Kraft.

Aus der Arbeitsgruppe, die sich mit einer Neuordnung des Pfarrerdienstrechtes im Blick auf die Ehe des Pfarrers befasst, berichtete Superintendent Roger Zieger (Berlin). Zieger stellte als Zwischenergebnis des vierköpfigen Gremiums Eckpunkte vor, wie die Kirche künftig mit Blick auf Pfarrerehen Prävention für deren Erhalt fördern sowie bei Trennung und Scheidung handeln könnte. Im Rundgespräch wurden die vorgelegten Eckwerte diskutiert. Nach Überarbeitung des Papiers aufgrund von Hinweisen aus Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten soll die Vorlage zur Beratung in die Kirchenbezirkskonvente gegeben werden.

Im Blick auf die Schwerpunktberichte, wie sie zu den jährlichen Statistiken der Pfarrämter aufgegeben werden, entschieden Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten, den Schwerpunktbericht zur Statistik 2007 im Bereich „Kirchenmusik“ anzusiedeln. Hierzu soll nach Rücksprache mit dem Amt für Kirchenmusik der SELK von einer Dreiergruppe aus den Reihen der Superintendenten ein Fragebogen entwickelt werden. Zugleich wurde in Aussicht genommen, nach sechs Jahren einen weiteren Schwerpunktbericht zum Aufgabenfeld „Kirchenmusik“ aufzugeben, um Entwicklungen nachzeichnen und gezielt Vergleiche anstellen zu können.

In Überblicksberichten informierte Bischof Hans-Jörg Voigt über seine Kontakte zu Schwester- und Partnerkirchen sowie im Bereich der Ökumene. Besonders hob er dabei seinen 10-tägigen Antrittsbesuch hervor, den er im Januar bei der größten Schwesterkirche der SELK, der Lutherischen Kirche - Missouri Synode, in den USA machte; zudem konnte Voigt berichten, dass er kürzlich in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kir-

chen (ACK) auf Bundesebene gewählt worden sei.

### „Der Marathon muss weitergehen!“

SELK: Kirchenleitung und Superintendenten tagten

*Bergen-Bleckmar (Kreis Celle), 18.3.2007 [selk]*

„Der Marathon muss weitergehen, das ist klar“, hieß es auf der vom 15. bis zum 17. März durchgeführten Frühjahrstagung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) im Blick auf den innerkirchlichen Bearbeitungsprozess zum Thema „Ordination von Frauen“. Frischer Wind sei nötig, um die Arbeit, die sich der Allgemeine Pfarrkonvent selbst auferlegt hat, auch in verantwortlicher Weise zu tun. Zuvor hatte Kirchenrätin Christa Brammen (Ahrensburg) für die „Arbeitsgruppe ‚Methodik‘“, die den Bearbeitungsprozess strukturiert, in die Anleitung des weiteren Bearbeitungsprozesses eingeführt. Er steht 2007 unter dem Jahresthema „Fragen der Zuordnung von Mann und Frau im Alten und Neuen Testament“. Dazu wurde Material für die Bearbeitung in den Konventen vorgelegt. Brammen erinnerte deutlich an die gesamtkirchliche Verantwortung der Konvente, sich der 2001 initiierten theologischen Arbeit engagiert und rechenschaftsfähig zu stellen. SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt flankierte das Werben um die mühevollen Arbeit. Es könne nicht nur darum gehen, Stimmen für die jeweils eigene Position zu rekrutieren und auf Konfrontationskurs zu gehen. Vielmehr gelte es, „zielstrebig wie gelassen“ theologisch zu arbeiten. In dem bis 2001 angelegten innerkirchlichen Beratungsprozess geht es um die Frage der Ordination von Frauen, die nach der geltenden Grundordnung der SELK ausgeschlossen ist.

Die obligatorischen Berichte aus den Kirchenbezirken, die im derzei-

tigen Durchlauf unter dem Schwerpunktthema „Mission und Gemeindeaufbau“ stehen, wurden auf der Tagung im Missionshaus der Lutherischen Kirchenmission in Bergen-Bleckmar durch Superintendent Volker Fuhrmann (Oldenburg) für den Kirchenbezirk Niedersachsen-West und durch Superintendent Burckhard Zühlke (Witten) für den Kirchenbezirk Westfalen gegeben. Dabei wurde von manchen Sorgen und Nöten durch Rückgang und Abbau auch von zahlreichen ermutigenden Ansätzen und positiven Initiativen berichtet, wie sie sich etwa in der missionarischen Kinderarbeit („Kinder sind hervorragende Multiplikatoren.“), in kirchenmusikalischen Aktivitäten und in erfolgreich durchgeführten Glaubenskursen zeigen. Auch Angebote wie „Treffpunkt: G!“ als regelmäßige Einkehrmöglichkeit zu einer Zeit der Stille im Kirchraum („Es kommen nicht viele, doch einige kommen immer!“) oder eine sozialdiakonische „Sonntagstafel“ als regelmäßige Beköstigung Bedürftiger mit einem Team gesprächsbereiter Gemeindeglieder („Eine Sonntagstafel-Gemeinde entsteht.“) wurden vorgestellt, ebenso das Projekt „Nachbarschaftsbriefe“, mit dem sich eine Gemeinde zu den christlichen Festtagen gezielt an die Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung findet, was zunehmend auf Beachtung stoße und die Gemeinde aus dem Winkel führe. Das Bemühen um Mission und Gemeindeaufbau sei vielfach wahrnehmbar, hieß es. Und dieses Bemühen bringe einer Gemeinde unbeschadet von zahlenmäßigen „Erfolgen“ im Zuwachs immer auch eigenen Gewinn im Innern.

Neben verschiedenen anderen Berichten, darunter werbende Hinweise für den Theologischen Fernkurs der SELK, bildete eine Präsentation der kirchenleitungsinternen Projektgruppe „Predigt“ einen Schwerpunkt der Tagung. Dabei wurden Informationen und Impulse vermittelt, die dem Projektziel („1. Die Predigt als wesentliches Merk-

mal lutherischer Identität mit entsprechend hoher Qualität würdigen, damit immer mehr Zuhörerinnen und Zuhörer gerne kommen. 2. Das Bewusstsein für den Stellenwert und die Möglichkeiten der Predigt wecken, erhalten und stärken – im Blick auf Aufgabe, Gabe und Verheißung.“) dienen sollen.

Geprägt war die Tagung auch durch die bevorstehende 11. Kirchensynode der SELK, die im Juni in Radevormwald stattfinden soll. Verschiedene Anträge waren zu beraten, verschiedene synodale Aufgaben vorzubereiten.

### Konsultation Alt-Katholiken und SELK

Themen aus Ökumene und Diakonie erörtert

*Bonn, 26.3.2007 [selk]*

Zu einem Meinungsaustausch trafen sich kürzlich in Bonn Bischof Joachim Vobbe und Generalvikar Werner Luttermann vom Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland und Bischof i.R. Dr. Diethardt Roth (Melsungen) von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Roth hat in den vergangenen sechs Jahren eine Gruppe von Kirchen im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirche in Deutschland (ACK) vertreten. Seit zwei Jahren repräsentiert er im Aufsichtsrat des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) die SELK und die Alt-Katholiken.

In dem Gespräch am Sitz der deutschen Alt-Katholiken in Bonn informierte Altbischof Roth über die Schwierigkeiten in der ACK in den vergangenen Jahren. Diese seien zum einen durch Personalabbau und Umstrukturierungen der Ökumenischen Centrale in Frankfurt/Main bedingt, wie sie sich aufgrund des Rückgangs der finanziellen Mittel aus dem Bereich der Evangelischen Kirche in Deutsch-

land und der Römisch-Katholischen Kirche ergeben hätten. Zum andern spiele auch die Diskussion über den Stellenwert der multilateralen Ökumene in Deutschland eine Rolle. Die Gesprächspartner bedauerten den Bedeutungsverlust der Ökumene in Deutschland, der auch Auswirkungen auf die ACK selbst habe. Sie sehen zu der multilateralen Ökumene, die die Vielzahl der Kirchen repräsentiert, keine Alternative. Über die beste Organisationsform müsse sicherlich gesprochen werden. Sie begrüßten es, dass in der Zukunft ein Kompetenzteam die Ökumenische Centrale in ihrer Arbeit unterstützen solle.

In einem weiteren Gesprächsgang berichtete der SELK-Altbischof über die Arbeit im Aufsichtsrat des EED. Die Gesprächspartner sehen die großen Herausforderungen für die Welt, die in der Entwicklungszusammenarbeit für die Kirchen vorhanden sind und stellen sich ihnen in vielfältiger Form, von Kirche zu Kirche oder über die großen Organisationen, vor allem über „Brot für die Welt“ und den EED. Die Besonderheit des EED liegt darin, dass zum einen die Kirchen aus ihren Haushaltsmitteln Gelder für die Arbeit zur Verfügung stellen und dass zum anderen der deutsche Staat Steuergelder zur Verwaltung durch die Kirchen gibt. Der EED, der seinen Sitz in Bonn hat, hat weltweit gute Beziehungen zu Kirchen, über die vor allem die Projekte vor Ort laufen. Mit „Brot für die Welt“ besteht eine enge Kooperation, die noch ausgebaut werden soll, um das Ziel der weltweiten Armutsbekämpfung noch intensiver verfolgen zu können.

Die Gesprächspartner verabredeten sich, regelmäßig einmal im Jahr eine solche Konsultation zwischen Vertretern der Alt-Katholiken und der SELK durchzuführen und gegebenenfalls die Vertreter der beiden Kirchen bei „Brot für die Welt“ hinzuzuziehen.

## JUGENDWERKS- INFORMATIONEN

**„... erweckt mir alle Sinnen!“**  
Jugendfestival der SELK zum  
Paul-Gerhardt-Jahr in  
Korbach

*Homburg, 12.3.2007 [selk]*

„Glaube voller Kunst und Kultur“ steht im Mittelpunkt des diesjährigen Jugendfestivals der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Unter dem Thema „... erweckt mir alle Sinnen!“ werden vom 18. bis 21. Oktober wieder rund 350 Jugendliche aus ganz Deutschland erwartet. Veranstaltungsort ist erstmals das nordhessische Korbach. Neben Themenangeboten, Konzerten, Andachten sowie Spiel und Sport wird während des Jugendfestivals auch die Einführung des neuen Hauptjugendpfarrers der SELK, Henning Scharff, stattfinden.

Thematisch wird das Jugendfestival so vielfältig und kreativ werden wie nie zuvor. In einer ersten Auflistung hat die vorbereitende Arbeitsgruppe erste Stichworte zusammengetragen. „Westerhemd und Osterkerze - eine Spurensuche zu verloren gegangenen Riten und Gebräuchen“ findet sich auf den Notizen und „Von JHS zu WWJD: Die Abkürzungen in der Kirche“. Außerdem geht es um sakrale Architektur, Gerüche in der Kirche, Prozessionen und Theater. „... erweckt mir alle Sinnen!“, das Zitat aus einem Choral Paul Gerhardts, ist dabei durchaus doppeldeutig gemeint. „Wir verstehen es als Anspruch der Teilnehmenden, in der Kirche nicht nur zu hören, sondern alle Sinne angeregt zu bekommen“, so Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel (Homburg/Efze): „Zugleich wissen wir im Zusammenhang des Zitates aber auch, wem solche Erweckung zu verdanken ist: ‚des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen‘, dichtete Paul Gerhardt.“

Wie schon in den Vorjahren gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsort sehr schwierig. Nach mehreren Absagen hatte sich Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel an den gesamten Pfarrkonvent und den Bezirksbeirat Hessen-Nord gewendet mit der Bitte um Unterstützung. Aus den vielfältigen Reaktionen ergab sich der Tipp für die Louis-Peter-Schule in Korbach. „Ich habe schon viele Schulen für unsere Veranstaltungen organisiert“, so Hauptjugendpfarrer Utpatel, „aber eine solche einladende Herzlichkeit, wie sie uns in Korbach bei Kirchengemeinde, Schulleitung und Landkreisamt begegnet, habe ich noch nicht erlebt.“ Alle Kontakte seien bisher überaus freundlich und unterstützend gewesen. Das Schulgelände liegt in der Nähe der Innenstadt, in Fußwegentfernung zu den großen Kirchen und genau gegenüber des Korbacher Hallenbades - ideale Voraussetzungen für das Jugendfestival.

Jugendfestivals werden vom Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) jährlich im Herbst durchgeführt. Sie werden von einer Arbeitsgruppe ehren- und nebenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorbereitet. Ein Bus Shuttle, mit dem Jugendliche aus allen Kirchenbezirken der SELK in Reisebussen abgeholt werden, sorgt für eine sichere und umweltfreundliche Anreise.

## 5. Lutherischer Kongress für Jugendarbeit: Sorgen und Sünden geschreddert

*Homburg, 21.3.2007 [selk]*

Mit einem sehr bewegenden Gottesdienst ist am 18. März der 5. Lutherische Kongress für Jugendarbeit zu Ende gegangen. Auch mehrere Tage später standen viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch unter dem Eindruck eines aufwühlenden Erlebnisses. Der Gottesdienst war der Schlusspunkt eines

Kongresses, den das Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zum Thema „Seelsorge in der Jugendarbeit“ auf der nordhessischen Burg Ludwigstein durchgeführt hatte.

Im Zentrum des Abendmahlsgottesdienstes stand ein Schredder, der neben dem Altar aufgebaut war. In einer Phase der Stille war Gelegenheit, auf einem Blatt Papier die eigenen Sorgen und Nöte sowie erkannte Schuld aufzuschreiben. Zu meditativer Hintergrundmusik traten dann die Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer vor den Altar, um im Angesicht des Kreuzes ihre Sorgen und ihre Schuld bei Gott abzugeben und mit dem Schredder ein für alle Mal zu vernichten. „Was für ein höllisches Geräusch“, sagte einer der Teilnehmer später, und hatte damit den Ort benannt, an den die Schuld gehört. An sechs Stellen waren im Kirchraum Pfarrer verteilt, die anschließend unter Handauflegung mit jedem Einzelnen beteten und sie darin vergewisserten, dass ihnen ihre Sünden vergeben sind.

Der Gottesdienst war emotionaler Höhepunkt eines Wochenendes, das schon vorher von viel praktizierter Seelsorge geprägt war. Wie bei allen Veranstaltungen des Jugendwerkes gab es abends das obligatorische Angebot für Einzelgespräche. Eine solche Nachfrage wie an diesem Wochenende aber hatten die Veranstalter noch nie erlebt. Teilweise bildeten sich Warteschlangen vor den Gesprächsräumen, so dass die Anzahl der eingesetzten Seelsorgerinnen und Seelsorger erhöht und das Angebot auch auf andere Zeiten während des Tages erweitert wurde. Als besonders hilfreich erwies sich, dass sowohl ordinierte Pfarrer als auch therapeutisch ausgebildete Seelsorgerinnen zum Einsatz kamen, die gemeinsam ein breit gefächertes Gesprächs- und Hilfsangebot machen konnten.

Der Kongress begann am 16. März mit einem Vortrag von Professor Dr. Achim Behrens (Oberursel) über das biblische Menschenbild. Die rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Studenten und Pfarrer erlebten eine erfrischende Gesamtschau der vielschichtigen Aussagen der Bibel über den Menschen. Die anschließende Einladung, bei näherem Interesse doch am „Schnupperwochenende Theologie“ der Lutherischen Theologischen Hochschule teilzunehmen, verfehlte nicht ihre Wirkung. Auch manch Pfarrer bekannte, das alles so noch mal ganz neu verstanden zu haben. Die Therapeutin und Lebensberaterin Maïke Behn (Potsdam) führte in ihrem Einstiegsreferat dann in die Grundlagen christlicher Seelsorge ein. Mit verschiedenen Fallbeispielen und dargestellten Szenen gab sie während mehrerer Plenumsrunden einen lebendigen Einblick in ganz praktische seelsorgliche Arbeit.

Sechs verschiedene Arbeitsgruppen wurden angeboten. Sie alle drehten sich um das Thema „Seelsorge an Jugendlichen“ mit den Schwerpunkten „... bei Sucht und Abhängigkeit“ (Maïke Behn), „... in Freundschaft und Partnerschaft“ (Pfarrer Robert Mogwitz, Uelzen), „... bei Suizidgedanken“ (Pfarrer Hinrich Schorling, Witten), „... an Wendepunkten des Lebens“ (Pfarrer Johannes Kopelke, Schwerin), „... in Leid und Trauer“ (Dr. Monika Paternoster, Korbach) und „... bei sexuellem Missbrauch“ (Dr. Gudrun Schätzel, Hannover). Aus allen Gruppen wurde eine konzentrierte Arbeit berichtet, die sehr nah an den Erfahrungen und Nöten der Teilnehmenden war. Als „Atempause“ bestand das Angebot, in einem Raum bei ruhiger Musik und mit verschiedenen kreativen Angeboten zu entspannen. Auch das abendliche Lagerfeuer im Speisesaal der Burg sowie Hallenbad und mitternächtliches Saunen brachten die Gelegenheit für Reflektion und weitere Gespräche.

Lutherische Kongresse für Jugendarbeit werden jährlich im Frühjahr vom Jugendwerk der SELK angeboten. Sie richten sich nicht an Jugendliche selber, sondern an junge und ältere Erwachsene, die als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern, Vikare und Pfarrer die Jugendarbeit

in ihren Gemeinden und Kirchenbezirken weiterentwickeln wollen.

☞ Texte und Materialien zum Download:

<http://www.selk-jugend.de/materialien/seelsorge>

## Jugendkammer der SELK: Kongress, LutherCamp und neuer Vorstand

*Homberg, 21.3.2007 [selk]*

Ganz im Zeichen fröhlicher Arbeit an Projekten stand die Frühjahrstagung der Jugendkammer der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), die vom 1. bis 3. März 2007 in Homberg (Efze) stattfand. Ein Austausch über aktuelle Projekte in den Bezirken, die Vorbereitung der diesjährigen Veranstaltungen und die Planungen zum ersten „LutherCamp“ in der Lutherstadt Wittenberg nahmen die ganze Bandbreite der Jugendarbeit der SELK in den Blick. Die Jugendkammer besteht aus den nebenamtlichen Jugendpfarrern der Kirchenbezirke, den Bezirksjugendvertreterinnen und -vertretern sowie der Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr und dem Hauptjugendpfarrer. Regelmäßige Gäste sind Jugendpfarrer und Jugendvertreter der Evangelisch-lutherischen Kirche in Baden sowie der Vertreter der Kirchenleitung, Propst Carsten Voß (Duisburg). Mit großer Freude wurde zu dieser Sitzung auch Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) begrüßt, der sich einen lebendigen Eindruck von der vielfältigen Arbeit der Jugendkammer machen konnte.

In seinem Jahresbericht wies Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel auf verschiedene Aufbrüche in der gemeindlichen Jugendarbeit hin. So hätten mehrere Gemeinden durch die Einstellung von Diakoninnen und Jugendlichen im FSJ Initiativen gestartet, um die Jugendarbeit vor Ort neu zu beleben. Daneben sei aber zu beobachten, dass überregionale Veranstaltungen wie das Jugendfestival sehr starken Zulauf haben. Zustimmend nahm die Ju-

gendkammer einen Entwurf zu einer Überarbeitung der Jugendwerksordnung zur Kenntnis, den eine Kommission von Kirchenleitung und Jugendkammer erstellt hatte. Propst Carsten Voß erläuterte weitere Veränderungswünsche der Kirchenleitung, die nun einen erneuten Gesprächsgang notwendig machen.

Etwas ernüchtert zeigte sich die Arbeitsgruppe, die die Lutherischen Kongresse für Jugendarbeit vorbereitet. Für den Kongress, der vom 16. bis 18. März auf der Burg Ludwigsstein stattfand, hatten sich nicht so viele Menschen angemeldet wie in dem Tagungshaus untergebracht werden könnten. Dabei seien zum Thema „Seelsorge in der Jugendarbeit“ wieder hochkarätige und engagierte Referentinnen und Referenten verpflichtet worden. Bei der Sache nach den Gründen wurde vorgebracht, dass der Kongress in der Kirche nach wie vor das Image habe, „nur für Jugendliche“ zu sein. Das von Anfang an verfolgte Konzept, dass der Kongress für Jugendarbeit keine Veranstaltung für Jugendliche selber, sondern für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern und Pfarrer ist, sei in der Kirche noch nicht hinreichend bewusst. Dieser Begründung wurde entgegengehalten, dass die Zielgruppe des Kongresses schlichtweg kleiner sei als gedacht. Nur wenige Gemeinden würden die Jugendarbeit aktiv fördern und entwickeln, indem sie dafür erwachsene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt auswählen und zurüsten.

Ausführlich beschäftigte sich die Jugendkammer mit den Planungen zum „LutherCamp“. Erstmals wird in diesem Sommer in Wittenberg ein durchgängiges Ferienlager für Jugendliche angeboten. Ziel ist es, neben einer fröhlichen Feriengestaltung auch die Stätten der lutherischen Reformation neu ins Bewusstsein zu holen. Neben Sport und Spiel im Camp, Bootsfahrten auf der Elbe und Radtouren gehören daher auch Expeditionstage in den Kirchen und Museen Witten-

bergs zum Programm. Die „Kirche im Weinberg“, die eigens für das LutherCamp noch in einem alten Bunker gebaut wird, bietet den Ort für Andachten und Gottesdienste. Verschiedene Referentinnen und Referenten, unter ihnen SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt, werden tageweise das Programm gestalten. Dankbar nahm die Jugendkammer erste Zusagen für Fördermittel entgegen. Um das LutherCamp für die Jugendlichen möglichst preisgünstig anbieten zu können sollen rund die Hälfte der Kosten über Spenden und gezieltes Sponsoring finanziert werden.

Zum neuen Vorsitzenden der Jugendkammer wurde Pfarrer Peter Rehr (Nürnberg) gewählt. Er tritt die Nachfolge von Pfarrer Martin Rothfuchs (Hohenwestedt) an, der in diesem Sommer in die Gemeinde Tarmstedt wechselt und daher sein Jugendpfarramt niederlegt. Pfarrer Henning Scharff (Hesel) ist nunmehr von der Kirchenleitung als neuer Hauptjugendpfarrer berufen, nachdem er im November 2006 von der Jugendkammer als Nachfolger von Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel nominiert wurde (SELK.Info berichtete). Seine feierliche Einführung ist während des Jugendfestivals geplant, das vom 18. bis 21. Oktober in Korbach stattfinden wird.

## AUS DEM WELTLUTHERTUM

### Die Zahl der Lutheraner steigt Plus im Süden, Minus im Norden der Erde

*Genf, 7.3.2007 [idea]*

Während die Zahl der Lutheraner in Europa und Nordamerika rückläufig ist, steigt sie in Asien, Afrika und Lateinamerika. Das geht aus der jüngsten Statistik des Lutherischen Weltbunds (LWB) in Genf hervor. Nach seinen Angaben wuchs die Mitgliederzahl der zum LWB gehörenden Kirchen um 0,7 Prozent auf knapp 66,7 Millionen. Die Zunahme

ist vor allem auf die Entwicklung in Asien zurückzuführen. Dort kamen im vergangenen Jahr 900.000 Mitglieder hinzu. Insgesamt leben 8,2 Millionen Lutheraner in Asien. Die größte lutherische Kirche ist die Protestantisch-Christliche Batak-Kirche in Indonesien mit knapp 3,8 Millionen Mitgliedern. Ihre Mitgliederzahl stieg in einem Jahr um 25 Prozent. In Afrika legten die LWB-Mitgliedskirchen um fast 1,5 Prozent auf 15,2 Millionen Mitglieder zu. Das größte Plus erzielte die Lutherische Kirche Ruandas, die ihre Mitgliederzahl um 77,4 Prozent auf 35.500 steigerte. Die größte lutherische Kirche Afrikas ist die äthiopische Mekane-Yesus-Kirche (4,5 Millionen Mitglieder). In Lateinamerika und der Karibik stieg die Zahl der Lutheraner in den LWB-Mitgliedskirchen um annähernd 0,8 Prozent auf knapp 842.000.

In Europa leben nach wie vor die meisten Lutheraner (fast 37,5 Millionen). Ihre Zahl schrumpfte im vergangenen Jahr um mehr als 566.000 (1,5 Prozent). Die zum LWB gehörenden Kirchen in Deutschland haben 12,7 Millionen Mitglieder. Das sind fast 180.000 weniger als 2005. Knapp 100.000 Mitglieder verlor die größte lutherische Kirche Europas, die Schwedische Kirche (6,9 Millionen Mitglieder). Die nordamerikanischen LWB-Mitgliedskirchen haben über fünf Millionen Mitglieder. Ihr Minus lag bei 1,7 Prozent. Der 1947 in Lund (Schweden) gegründete Weltbund umfasst 140 Kirchen in 78 Ländern. Die Zahl der Lutheraner außerhalb des LWB bezieht der Dachverband auf 3,5 Millionen.

### USA: LCMS-Hochschule zieht um

Über 100 Millionen Dollar zur Ausweitung der Kapazitäten

*St. Louis, 1.3.2007 [lcms]*

Die zum Universitätssystem der Lutherischen Kirche Missouri Synode (LCMS) gehörende Concordia-Universität in Austin (Texas/USA) plant den Umzug auf ein deutlich

größeres Gelände. Die ständig wachsenden Studentenzahlen machten diese Überlegungen nötig. Das jetzige Gelände in der Nähe der Universität von Texas wird durch eine Autobahn, ein Krankenhaus und ein historisches Wohngebiet begrenzt, sodass Erweiterungen bei einem Finanzaufwand von 70-80 Millionen US-\$ allenfalls bis zu einer Studentenzahl von 1.800 machbar wären. Im Jahr 2005 nahm ein Planungsausschuss 23 mögliche Objekte für den Umzug in Augenschein. Favorisiert wurde schließlich ein Komplex mit Forschungseinrichtungen des französischen Ölunternehmens Schlumberger. Bei Kosten zwischen 100 und 200 Millionen US-\$ wäre hier ein Wachstum auch auf über 2.000 Studenten möglich. Auf dem bisherigen Campus will ein Finanzinvestor eine Kombination aus Apartements, Arztpraxen, Geschäften und Hotel bauen. Beide Optionen müssen im März 2007 vertraglich festgeschrieben werden. Ein Umzug der Universität ist für Sommer 2008 geplant.

Zum Universitätssystem der Lutherischen Kirche - Missouri Synode gehören zehn Universitäten vom New Yorker Bronxville im Nordosten bis zum kalifornischen Irvine im Südwesten der USA. Außerdem betreibt die Kirche zwei theologische Ausbildungsstätten: das Concordia Theological Seminary in Fort Wayne (Indiana/USA) und das Concordia Seminary in St. Louis (Missouri/USA), wo sich auch die Kirchenleitung der LCMS befindet.

### **Nicaragua: Gründung lutherischer Kirche für 2008 geplant Kanadisches Missionsprojekt tut wichtigen Schritt zur Eigenständigkeit**

*Winnipeg, 22.1.2007 [lcc]*

Für Januar 2008 ist die Gründung der Iglesia Lutheran Synode di Nicaragua (ILSN) geplant. Das ist das wichtigste Ergebnis von Gesprä-

chen, die Pfarrer Ralph Mayan, Präses der Lutherischen Kirche Kanada (LCC) im Dezember 2007 mit den Leitern lutherischer Gemeinden in dem mittelamerikanischen Land geführt hat. Bei diesem Treffen hatte Mayan verschiedene Grundordnungsmodelle lutherischer Kirchen vorgestellt. „Das ist für uns und alle Beteiligten völlig neu,“ so der LCC-Missionar Pastor Sandor Arguello. „Es ist so neu, dass es Zeit brauchen wird, bis alle verstanden haben, wie eine kirchliche Organisation funktionieren kann.“ In den Beratungen mit Mayan hatten die nicaraguanischen Lutheraner ein Grundordnungsmodell bevorzugt, das sich stark an der Kirchengemeinde orientiert. Ein solches Modell nutzt auch die LCC aus deren Missionsarbeit die neu entstehende Kirche hervorgegangen ist.

### **VELKD: Beschluss zu neueren deutschen Bibel- übersetzungen**

*Meißen, 6.3.2007 [velkd]*

Die Bischofskonferenz der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), die Verantwortung auch für die Ordnung des Gottesdienstes trägt, hat sich mit der „Bibel in gerechter Sprache“ im Zusammenhang mit anderen neueren Übersetzungen befasst. Die Bischofskonferenz ist sich in der Beurteilung in folgenden Punkten einig:

1) Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist von keinem kirchlichen Gremium autorisiert und muss im Zusammenhang mit anderen Versuchen der Übersetzung oder Übertragung der Bibel geprüft und beurteilt werden.

2) Die „Bibel in gerechter Sprache“ kann eine Hilfe sein, auf Auslegungsprobleme und -möglichkeiten der Heiligen Schrift hinzuweisen. Diese sind innerhalb der „Bibel in gerechter Sprache“ durch die verschiedenen Übersetzerinnen und Übersetzer selbst ungleich bis widersprüchlich und in unterschiedlicher Qualität bearbeitet worden.

3) Die „Bibel in gerechter Sprache“ ist ungeeignet, als einzige Bibelübersetzung gebraucht zu werden. Denn viele Übersetzerinnen und Übersetzer lassen ausreichende Hinweise auf die kulturelle und religiöse Welt vermissen, in denen diese Texte entstanden sind. So entsteht oft ein falsches Bild des Textsinnes, das ein differenziertes Verständnis der biblischen Texte erschwert. Stattdessen tragen sie bewusst moderne Vorstellungen ein. Das widerspricht dem von der Reformation wieder eingeschränkten Respekt vor der Heiligen Schrift.

4) Für den gottesdienstlichen Gebrauch hält die Bischofskonferenz der VELKD die „Bibel in gerechter Sprache“ darum für ungeeignet. Die Mitglieder der Konferenz werden in ihren Kirchen deutlich machen, dass die Luther-Übersetzung die Übersetzung ist, die im Gottesdienst verwendet wird und die die Grundlage für die agendarischen Texte ist.

5) Die Bischofskonferenz wird darauf achten, dass auch andere Übersetzungen in gleicher Weise sorgfältig geprüft und bewertet werden. Sie bittet das Amt der VELKD, ihr auf der nächsten Sitzung über die Debatte um die „Bibel in gerechter Sprache“ und andere Übersetzungen zu berichten.

### **Nordkirche: Bischöfe Nordelbiens, Pommerns und Mecklenburgs für Sondierungsgespräche**

*Kiel, 13.3.2007 [epd]*

Die Vorsitzenden der Kirchenleitung der Mecklenburgischen und der Pommerschen Kirche, Hermann Beste und Dr. Hans-Jürgen Abromeit, haben sich kürzlich in einem Gespräch mit der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche in Kiel für die Aufnahme von Sondierungsgesprächen zum Gedanken einer gemeinsamen Kirche im Norden geeinigt.

Eine gemeinsame Kirche im Ostseeraum werde den Anforderungen an kirchliche Arbeit in den kommenden

Jahrzehnten am ehesten gerecht und sei aufgrund der bereits erfolgreichen Kooperation auf unterschiedlichen Feldern von guten Vorzeichen begleitet, sagte der Vorsitzende der Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche, Dr. Hans Christian Knuth. „In unserer Verantwortung für kirchliches Leben im Norden werden wir jetzt alle Modelle ausloten, die den Partnern und ihren Vorstellungen in fairer Weise gerecht werden“.

Der Bischof der Pommerschen Kirche, Dr. Hans-Jürgen Abromeit, sieht in einer Fusion einen großen Schritt nach vorn. „Wir würden versuchen, die seit 1815 existierenden Grenzen der Landeskirchen zeitgemäß und modern auszurichten. Darüber hinaus wäre es eine große Chance zwischen einer westlichen und zwei östlichen Landeskirchen, weil es Deutschland zwischen Ost und West ein weiteres Stück zusammenwachsen lässt.“

Wie zuvor Bischof Dr. Abromeit wies auch der mecklenburgische Landesbischof Hermann Beste auf die gewachsenen Beziehungen zwischen den drei Landeskirchen hin, die sich in zahlreichen Kooperationen zeigen. „Diese Kooperationen zu verstärken, halten wir sinnvoll.“ Es bedürfe, so Beste, deshalb in jedem Fall einer großen Freiheit für alle drei Partner, um ein gemeinsames „Gebäude“ zu errichten.

Wenn die Synoden der beteiligten Kirchen zustimmen, werden die drei Kirchleitungen im Mai die Gespräche aufnehmen.

### **Bayern: Gegen zentralistische Kirchenstrukturen Synode für eigenverantwortliche Kirchengemeinden**

*Ansbach, 22.3.2007 [epd-bayern]*

Mit einem Plädoyer für die Eigenständigkeit evangelischer Kirchengemeinden sowie mit mehreren Beschlüssen zur Theologenausbil-

dung und zur Pfarrstellenbesetzung ist die Frühjahrstagung der bayerischen Landessynode (18. bis 22. März 2007 in Ansbach) zu Ende gegangen. Mit Blick auf das Schwerpunktthema „Kirche vor Ort“ sprachen sich mehrere Synodale in Ansbach übereinstimmend dafür aus, dass die Gemeinden ihre Arbeitsschwerpunkte eigenverantwortlich festlegen können.

Vor Fusionen zu Großgemeinden warnte vor dem Kirchenparlament der rund 2,6 Millionen Protestanten der Vorsitzende des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, Helmut Mangold. In allen Umfragen werde die Ortsgemeinde besser eingeschätzt als die Gesamtkirche. „Volkskirche muss nicht Massenkirche heißen, sondern Kirche, die nahe beim Volk ist“, betonte er.

Gegen zentrale Kirchenstrukturen wandte sich auch der Vorsitzende des Grundfragenausschusses, der Neuendettelsauer Theologieprofessor Wolfgang Stegemann. An der Basis gebe es ein beeindruckendes Maß an Engagement und Kreativität, das unterstützt werden müsse. Das Gegenüber von Kirchenleitung und Kirchenvolk bezeichnete Stegemann als überholte Sicht. „Wir brauchen eine Beteiligungskirche, keine Servicekirche“, sagte er.

Durch Anforderungen „von oben“ gewinne das Gemeindeleben nichts, fügte der Nürnberger Stadtdekan Michael Bammessel hinzu. Aufgabe der Kirchenleitung sei es vielmehr, den Mitarbeitern an der Basis „die Last leicht zu machen“.

Das Kirchenparlament stimmte einem Zusatzprotokoll zum Staatsvertrag zwischen Landeskirche und Freistaat zu, wonach die Zahl der theologischen Lehrstühle verkleinert wird. Danach sollen die Lehrstühle in Bayreuth und Passau sowie einer von drei Lehrstühlen an der Augsburger Theologischen Fakultät wegfallen.

Unterdessen geht der Pfarrstellenabbau weiter. In den Gemeinden und Dekanatsbezirken besteht nach

Angaben der landeskirchlichen Personalchefin Dorothea Greiner noch bis 2008 ein Überhang von 7,5 außerplanmäßigen Stellen. Allein von März 2006 bis jetzt seien 14,75 solcher Dienstverhältnisse weggefallen. Derzeit beschäftigt die Landeskirche rund 2.600 Theologen und Theologinnen. Laut Sparvorgaben der Landessynode müssen seit 2003 bis 2012 pro Jahr 23 Millionen Euro eingespart werden. Das entspricht der Streichung von umgerechnet rund 280 Dienstverhältnissen.

Die nächste Synodalversammlung der bayerischen Landeskirche tritt im November in Bamberg zusammen. Zentrales Thema ist die Verabschiedung des landeskirchlichen Haushalts. Sein Volumen beträgt im laufenden Jahr etwa 652 Millionen Euro.

### **Braunschweig: Kirchengemeinden streiten für Selbstverwaltung**

*Braunschweig, 22.3.2007 [epd]*

In der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig wächst der Widerstand gegen die geplante Zentralisierung der Verwaltung. Ein bereits vorliegender Gesetzentwurf stieß sowohl in der Versammlung des Kirchenverbandes Braunschweig als auch in der Propsteisynoden Vechelde und Königslutter auf heftige Kritik. Gegner des Entwurfes sprechen von einem „Zwangsanschluss“ und einem „Entmündigungsgesetz“.

Der Kirchenverband Braunschweig vertritt in seiner Stellungnahme zum Entwurf des Verwaltungsreformgesetzes die Auffassung, der Entwurf schränke das in der Kirchenverfassung garantierte Recht der mehr als 400 Kirchengemeinden auf Selbstverwaltung erheblich ein. Gemeinden und Propsteien würden gezwungen, die Arbeit der zentralen Verwaltung zu finanzieren. Sie hätten jedoch keinen Einfluss auf Art und Umfang der Arbeit. Die Verwaltungsstelle solle laut Gesetz-

entwurf eine „unselbstständige Einrichtung“ der Landeskirche und damit des Landeskirchenamtes werden.

In dem Votum, das die Vechelder Propsteisynode verabschiedete, heißt es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen künftig direkt bei der Landeskirche angestellt sein. Allerdings stünden weder der Standort noch die Organisation oder die Personalausstattung und die Zuständigkeiten fest. Es sei auch keine Berechnung bekannt, nach der die Zentralisierung Kosten sparen werde.

Bedenken kommen auch aus der Propstei Königslutter. Propst Andreas Weiß sagte der Evangelischen Zeitung: „Es wird eine Art der Zentralisierung betrieben, die allen demokratischen Spielregeln widerspricht.“ Das Verhältnis zwischen Landeskirchenamt, Verwaltung und Kirchengemeinden gerate aus dem Gleichgewicht. Die Propsteisynode forderte am 21. März in einem Antrag an die Landessynode, die Beschlussfassung von Juni auf September zu vertagen.

Die braunschweigische Landessynode hatte im Juni 2005 dem Papier einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe zugestimmt, das die Zentralisierung der Verwaltung bis zum Jahr 2008 vorsieht. Damals wurden Einsparungen bis zu 30 Prozent erwartet. Die Situation wurde als „wenig einheitlich“ beschrieben. Zum Teil arbeiteten noch Rechnungsführer in den Gemeinden. 45 Prozent der Gemeinden waren den bestehenden Verwaltungsstellen in Braunschweig, Helmstedt, Goslar und Wolfenbüttel angeschlossen. Vorgeschlagen wurde, die bisherigen Verwaltungsstellen als Außenstellen weiter zu führen.

### **Hannover: Celle verliert kirchliche Tagungsstätte**

*Celle, 22.3.2007 [epd]*

Das Predigerseminar in Celle steht endgültig vor dem Aus. Nachdem die hannoversche Landeskirche

beschlossen hatte, die Ausbildungsstätte für angehende Pastoren Ende 2008 zu schließen, sind jetzt Pläne gescheitert, die Einrichtung als kirchliches Tagungshaus zu erhalten. Bemühungen, das Haus in kirchlicher Trägerschaft weiterzuführen, seien erfolglos geblieben, sagte ein Sprecher der Landeskirche.

Nach seinen Angaben hat es Gespräche auf Ebene der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sowie der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) gegeben. Beide Kirchenverbände hätten keine finanziellen Möglichkeiten gesehen, eine Trägerschaft zu übernehmen, sagte er. Auch die Landeskirche könne das Haus nicht weiterführen. Sie werde sich aber weiter um eine Nachnutzung bemühen. Die Mitarbeiter seien darüber informiert worden.

Die 16 Mitarbeiter des Predigerseminars hatten mehr als 800 Unterschriften von Tagungsgästen gesammelt, die sich für den Erhalt des Hauses einsetzen. Es waren unter anderem Ideen für ein kirchliches „Zentrum Ehrenamt“ entwickelt worden. Auf dem Gelände des Predigerseminars befindet sich zur Zeit noch das Gemeindegremium der VELKD, das Ausgangspunkt für ein solches Zentrum hätte werden können.

Ein Zentrum für die Ausbildung Ehrenamtlicher wäre „eine spannende Chance“ für die Landeskirche gewesen, sagte die Leiterin des Predigerseminars, Pastorin Nicola Wendebourg. Die Celler Tagungsstätte sei gut ausgebucht, habe unter anderem eine eigene Kapelle und eine schöne Atmosphäre. „Ich wünsche mir, dass die Gebäude in irgendeiner Weise nachgenutzt und die Mitarbeiter möglichst übernommen werden“, sagte Wendebourg.

Das Haus in Celle wurde 1958 als theologische Akademie gegründet. Seit 1990 werden hier Vikare auf den Pfarrdienst vorbereitet. Die

hannoversche Landeskirche hatte beschlossen, die Pastoren-Ausbildung im Kloster Loccum bei Nienburg zu konzentrieren. In Zukunft würden nur noch 32 neue Vikare pro Jahr erwartet. Für sie sei ein einziges Predigerseminar ausreichend. Finanzielle und historische Gründe sprächen dabei für Loccum.

### **Neue Schwedische Kirche in Frankfurt**

Gleichzeitig kulturelles Zentrum für 9.000 Auslandschweden

*Frankfurt/a.M., 3.3.2007 [epd/selk]*

Eine neue Schwedische Kirche für Südwestdeutschland wurde am 3. März in Frankfurt am Main feierlich eröffnet. Die Einweihung unter Anwesenheit der schwedischen Botschafterin wurde von Bischof Lennart Koskinen vorgenommen. Die Kirche habe 800 Vereinsmitglieder, sei aber Anlaufstelle für 2.000 Schweden im Rhein-Main-Gebiet und ein kirchliches und kulturelles Zentrum für 9.000 Schweden von Baden-Württemberg bis Nordrhein-Westfalen, so Pfarrer Johan Tyrberg.

Das vom Evangelischen Regionalverband Frankfurt Ende 2005 gekaufte Gebäude im Stadtteil Preungesheim ist Tyrberg zufolge zu einem Gemeindezentrum mit Gottesdienstsaal, Café, Bücherei und Räumen für Kinderaktivitäten umgebaut worden. Die Frankfurter Gemeinde war bei diesem Projekt von der schwedischen Mutterkirche mit etwa einer Million Euro unterstützt worden. Die Schwedische Kirche feiert Gottesdienste jeden zweiten Sonntag in Frankfurt, daneben abwechselnd in anderen Städten Südwestdeutschlands. Bisher hatte die Schwedische Kirche ein Stockwerk bei der evangelischen Dornbuschgemeinde in Frankfurt gemietet. Außer in Frankfurt gibt es schwedische Kirchengemeinden in Berlin, Hamburg und München.

## AUS DER EVANGELISCHEN WELT

### Evangelische Kirche klärt über Antisemitismus auf

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Die evangelische Kirche will über das Thema Antisemitismus aufklären und Vorurteile abbauen. Gerade im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt würden häufig antisemitische Vorurteile geschürt, heißt es laut dem Evangelischen Pressedienst (epd) in einer am 14. März in Hannover vorgelegten Broschüre mit dem Titel „Antisemitismus - Wir haben etwas dagegen“. Erarbeitet wurde das zwölfseitige Faltblatt, das nun in zweiter Auflage vorliegt und sich besonders an junge Menschen wendet, unter anderen von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

Zwar habe eine sachliche Auseinandersetzung mit der Politik der Regierung Israels ihr Recht. „Antisemitismus schleicht sich ein, wenn sich mit der Kritik an der Politik des Staates Israel eine Verurteilung und Ablehnung 'der Juden' verbindet“, heißt es. Neuerdings greife der Antisemitismus in Deutschland auf Parolen aus arabischen Ländern zurück. Gegen diese Vorurteile sei Information das beste Heilmittel. Das Christentum habe eine beklagenswerte Geschichte der Judenfeindschaft, heißt es in der Broschüre. Darin wird auf viele Gemeinsamkeiten von Christen und Juden verwiesen.

„Christlicher Glaube und Judenfeindschaft schließen einander aus“, folgern die Autoren. Neben der EKD wurde das Faltblatt von der Union Evangelischer Kirchen und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands herausgegeben.

### Evangelisch-reformierte Kirche wird 125 Jahre alt Huber und Wulff beim Kirchenjubiläum dabei

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Die Evangelisch-reformierte Kirche feiert am 12. April in Emden ihr 125-jähriges Bestehen. Dazu erwartet sie prominente Gäste. So hätten der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Wolfgang Huber, und der niedersächsische Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) ihr Kommen zugesagt, teilte das reformierte Kirchenamt in Leer dem Evangelischen Pressedienst (epd) zufolge am 21. März mit. Der ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Präses i.R. Manfred Kock werde einen Festvortrag in der Emdener Johannes-a-Lasco-Bibliothek halten.

Der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm I. verlieh am 12. April 1882 der reformierten Kirche mit einem kaiserlichen Erlass die Selbstständigkeit. Heute gehören 190.000 Mitglieder in 142 Kirchengemeinden zwischen Ostfriesland und dem Allgäu zur Evangelisch-reformierten Kirche.

### Brandenburg: Drei Viertel ohne Religion Knapp eine halbe Million Bürger sind evangelisch

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Rund drei Viertel der 2,6 Millionen Einwohner Brandenburgs sind ohne Religionszugehörigkeit. Im Bundesdurchschnitt sind weniger als 40 Prozent konfessionslos. Das geht idea zufolge aus einer Antwort der brandenburgischen Kultusministerin Johanna Wanka (CDU) auf eine parlamentarische Anfrage hervor. Die evangelische Kirche mit rund 492.000 Mitgliedern bildet die größte Religionsgemeinschaft in Bran-

denburg. Weit abgeschlagen auf Platz zwei folgt die römisch-katholische (80.000). Die Neuapostolische Kirche hat 15.000 Mitglieder, der Landesverband der Jüdischen Gemeinden rund 1.300. In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), in der Evangelisch-methodistischen Kirche und in der Religionsgemeinschaft Apostelamt Jesu Christi sind jeweils etwa 2.000 bis 5.000 Bürger aktiv. Insgesamt haben in Brandenburg laut Wanka neun Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts.

### Bischof Kähler: Mehr Miteinander mit Allianz-Christen Stellvertretender EKD- Ratsvorsitzender bei Einführung des Allianz- vorsitzenden

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Landeskirchen und der Deutschen Evangelischen Allianz wünscht sich der stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Thüringer Landesbischof Christoph Kähler (Eisenach). „Lassen Sie uns miteinander Christus verkünden“, sagte er laut idea bei einem Festakt zur Einführung des neuen Allianzvorsitzenden, Jürgen Werth (Wetzlar), am 20. März in Bad Blankenburg (Thüringen). Kähler hob unter anderem das einigende Band der Musik hervor. Sie baue Brücken zwischen Generationen und Konfessionen. So hätten die Lieder Paul Gerhards (1607-1676), die inmitten konfessioneller Auseinandersetzungen entstanden seien, mittlerweile auch Einzug in der katholischen Kirche gehalten. Kähler bezeichnete es als „ein Geschenk, dass Gott an die Spitze der Allianz Liedermacher ruff“. Sowohl Werth als

auch sein Vorgänger Peter Strauch sind als Liedermacher hervorgetreten. Werth dankte Strauch – Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden – für seine sechsjährige Arbeit an der Spitze der Allianz. Als Brückenbauer habe er Akzente gesetzt, ohne faule Kompromisse einzugehen.

Der Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, Siegfried Großmann (Seesen), sagte, die Freikirchen und die Allianz brauchten sich gegenseitig, um vor Entführungen bewahrt zu werden. Sie hätten beide auf gesellschaftliche Entwicklungen zu achten und zu reagieren. Der Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbands (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften), Christoph Morgner (Kassel), erklärte, eine zerstrittene Christenheit, die ihre Differenzen öffentlich austrage, stehe dem Evangelium im Weg. Er wünsche sich pietistische Gelassenheit im Umgang mit Christen unterschiedlicher Prägung und Meinungen.

## **USA: Streit um Kurs der Evangelischen Allianz**

Vorwurf: Evangelikale Dachorganisation driftet politisch nach links

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

In den USA sei ein innerevangelikaler Streit über den Kurs der Evangelischen Allianz (NAE) entbrannt, meldet die Nachrichtenagentur idea. Konservative Evangelikale werfen der neuen Führung des Dachverbands von rund 45.000 Gemeinden vor, sich immer stärker linksliberalen Positionen zuzuwenden. Anlass geben vor allem Erklärungen zum Krieg gegen den Terrorismus und zum Klimawandel. Die NAE hat seit November 2006 eine neue Führung. Damals war Präsident Ted Haggard (Colorado Springs/Colorado) aufgrund eines Sex-Skandals zurückgetreten; kommissarisch nimmt seither der Pastor

und Theologiedozent Leith Anderson (Eden Prairie/Minnesota) das Amt wahr. Geschäftsführender Direktor wurde der frühere Heilsarmee-Kommandeur Todd Bassett. Angeheizt hat die jüngste Kontroverse vor allem eine Erklärung gegen Folter, die die Allianz am 12. März veröffentlicht hat. Darin heißt es, die USA hätten im Krieg gegen den Terrorismus „Grenzen des juristisch und moralisch Erlaubten“ überschritten. Menschenrechtsverletzungen, die unter der Maßgabe verübt würden, Terroranschläge zu verhindern, ließen die USA in der islamischen Welt in einem heuchlerischen Licht erscheinen. Die NAE erkennt an, dass Militär und Geheimdienste fleißig daran arbeiten, weitere Angriffe zu verhindern. Aber dabei dürfe man nicht Mittel anwenden, die die eigenen Grundwerte verletzen. Folter und Misshandlung seien unter anderem im irakischen Gefängnis Abu Ghraib vorgekommen, aber auch auf dem Fliegerhorst Bagram in Afghanistan und in Geheimgefängnissen der CIA. Die USA müssten sich an international anerkannte Rechtsnormen, die Menschenrechte und die Genfer Konvention halten.

Für den baptistischen Sozialethiker Professor Daniel R. Heimbach (Wake Forest/North Carolina) ist die NAE-Erklärung ein „Zerrbild“, das verwirre und den Einfluss der Evangelikalen auf die Gesellschaft schädige. Das Papier verurteile zwar Folter, definiere aber nicht, was damit gemeint sei, und bis zu welchem Punkt man gehen dürfe, um größeres Unheil zu verhindern. Das Papier sei ein Dokument der Gefühle und nicht der Vernunft. Ähnlich äußert sich der Präsident des Theologischen Seminars der Südlichen Baptisten, Professor Albert Mohler (Louisville/Kentucky). Folter sei natürlich abzulehnen, aber man könne auch nicht ausschließen, dass unter Umständen solche Mittel unausweichlich würden.

Der Politikbeauftragte der NAE in Washington, Richard Cizik, sagte,

man wolle die Welt wissen lassen, dass Evangelikale nicht akzeptierten, dass im Krieg gegen den Terrorismus der Zweck die Mittel heilige. Cizik hatte bereits mit seiner Unterstützung für den Umweltschutz Kritik aus konservativen Kreisen auf sich gezogen. Jetzt erklärte der gesamte NAE-Hauptvorstand, dass die Bewahrung der Schöpfung eine wichtige ethisch-moralische Aufgabe der Evangelikalen sei. Prominente Vertreter der Konservativen wie der Vorsitzende der Organisation „Brennpunkt Familie“, James Dobson, der Präsident der Koalition für Amerika, Gary Bauer, und der Leiter des Familienforschungsrats, Tony Perkins, hatten erklärt, Cizik könne nicht für die gesamte evangelikale Bewegung sprechen, sondern nur für jenen Teil, der menschliches Handeln für den Klimawandel verantwortlich macht. Andere seien überzeugt, dass die Erwärmung auf natürliche Ursachen zurückgehe.

Einige konservative Evangelikale stört es, dass sich die NAE zunehmend gesellschaftspolitischen Themen zuwendet. Dadurch würden die geistlichen und moralischen Aufgaben vernachlässigt.

## **Umweltschutz beim Autokauf: Was würde Jesus fahren?**

Evangelikale Initiative in den USA ruft zum umweltbewussten Fahren auf

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Was würde Jesus fahren?, fragt die Umweltvereinigung Evangelical Environmental Network in den USA. Ihr Autoaufkleber „What Would Jesus Drive?“ erlebt aufgrund der neuen Debatte um die Klimaerwärmung durch den Ausstoß von Kohlendioxid neue Popularität. Dies meldet die Nachrichtenagentur idea. Die Kampagne soll zum umweltbewussten Autofahren anregen. Die Umweltvereinigung mit Sitz in Wynnewood/Pennsylvania wurde

vor fünf Jahren ins Leben gerufen. Sie verfolgt nach eigenen Angaben einen biblischen Ansatz zur Bewahrung der Schöpfung. Hinter der Initiative stehen prominente Evangelikale wie der Beauftragte der Evangelischen Allianz am Sitz der US-Regierung, Richard Cizik (Washington), der Soziologe Professor Tony Campolo und der Sozialethiker Professor Ron Sider (beide Philadelphia).

## Politik und Kirche würdigen evangelikal Verleger Hänssler

Beckstein: Hänssler-Verlag prägt den Staat mit ethischer Orientierung

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Vertreter aus Politik, Kirche und Wirtschaft haben dem evangelikal Verleger Friedrich Hänssler (Holzgerlingen bei Böblingen) für die Verbreitung christlicher Werte gedankt. Hänssler, der am 6. März 80 Jahre alt wurde, habe ein Multimedia-Unternehmen aufgebaut, das mit seiner ethischen Orientierung den deutschen Staat nachhaltig geprägt habe, schrieb der bayerische Innenminister und designierte Ministerpräsident Günther Beckstein (CSU) laut idea zur Geburtstagfeier am 9. März in Holzgerlingen bei Böblingen. Die „zutiefst christliche Ausrichtung“ des Hänssler-Verlags habe eine Erfolgsgeschichte begründet, ohne sich ausschließlich an Gewinnmaximierung und Profitstreben auszurichten. In einem Dankgottesdienst bezeichnete der württembergische Landesbischof Frank Otfried July (Stuttgart) Hänssler als „Buch- und Musikmissionar“, der den Blick auf Gott lenke. Der Bischof appellierte an die mehr als 150 Gäste mitzuhelfen, dass der Sonntag weitgehend arbeitsfrei bleibe. Der Alltag brauche Unterbrechungen, „damit sich Menschen von Gottes Wort erneuern lassen können“.

Nach Ansicht des Unternehmers Friedhelm Loh (Haiger / Mittelhessen) zeichnet sich Hänssler durch Weitblick, Bodenhaftung und den Blick nach oben aus. Sowohl mit dem Verlag als auch mit seinem Engagement für Israel und die Gebetsfrühstücksbewegung im Bundestag habe Hänssler sein „Mitbestimmungsrecht bei Gott“ genutzt, um das Evangelium zu den Menschen zu bringen. Loh ist Vorsitzender der Stiftung Christliche Medien, zu der außer „Hänssler“ die Verlage R. Brockhaus, Bundes-Verlag, ERF Verlag und SCM Collection Verlag Witten (früher Oncken Verlag) sowie das Dienstleistungsunternehmen ICMedienhaus gehören.

## Hans Apels Zweifel: Ist die Kehrtwende der EKD echt? Manche Kirchenleiter haben „christliche Kernaussagen hinter sich gelassen“

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Der frühere Bundesminister Hans Apel (SPD) bezweifelt, dass die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) eine Kehrtwende hin zu einer geistlichen Erneuerung vollzieht. Aus dem Impulspapier des Rates vom vorigen Jahr und dem im Januar veranstalteten Zukunftskongress in Wittenberg spreche „die nackte Existenzangst“, sagte der ehemalige Politiker laut idea in einem Interview mit der Wochenzeitung „Junge Freiheit“ (Berlin). Denn der EKD stehe ein Mitgliederschwund von heute gut 25 Millionen auf nur noch 17 Millionen im Jahr 2030 bevor. Wenn der Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber (Berlin), von einer Rückkehr zu den Glaubenswahrheiten spreche, „dann soll er klar sagen, was er darunter versteht“, fordert Apel. Außerdem hätten einige Landeskirchen inzwischen eine Pfarrerschaft, „von der ein Großteil, sollte die Kirche tatsächlich einmal wieder einen klaren protestantischen Kurs einfordern,

nicht ‚mitspielen‘ würde“. Nach Einschätzung Apels ist „die christliche Essenz des Neuen Testaments in manchen Landeskirchen zu einem dünnen Aufguss geworden“. Man dürfe das Problem nicht auf Huber reduzieren: So hätten etwa die Bischöfinnen Maria Jepsen (Hamburg) und Bärbel Wartenberg-Potter (Lübeck), der rheinische Präses Nikolaus Schneider (Düsseldorf) oder der hessen-nassauische Kirchenpräsident Peter Steinacker (Darmstadt) „ganz eindeutig die christlichen Kernaussagen hinter sich gelassen“.

Er begrüßt zugleich das jüngste EKD-Papier „Klarheit und gute Nachbarschaft“ zum Thema Islam, das sich gegen multireligiöse Feiern ausspricht, und Hubers Kritik an der „Bibel in gerechter Sprache“. Vielleicht wachse „ein tapferer Präses der EKD heran, aber ich bleibe skeptisch“. Apel war 1999 mit seiner Frau Ingrid aus der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche ausgetreten. Er protestierte damit unter anderem gegen die Segnung gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften. Das Ehepaar trat wenig später in die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) ein. Apel ist Autor des 2003 erschienenen Buches „Volkskirche ohne Volk. Der Niedergang der Landeskirchen“.

Er wirft der EKD in dem Interview vor, sich politische Urteile anzumaßen, für die sie weder Mandat noch Sachverstand habe. Dies reiche vom Ladenschluss am Sonntag bis zur Zuwanderung. Lobend äußert sich Apel zu den Freikirchen. Sie nähmen das Evangelium noch ernst. In ihnen herrsche „eine große Solidarität der Gläubigen“. Allerdings litten auch klassische selbstständige Kirchen wie die SELK unter Mitgliederschwund, und ihr Einfluss auf die Gesellschaftspolitik sei gleich Null. Apel: „Deshalb träume ich von der Wiedergeburt einer großen, frommen evangelischen Kirche in Deutschland.“

## Kanzleramtschef warnt vor virtueller Religion

Kirchliche Medienarbeit soll Lust machen auf Begegnungen mit Christen

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Vor einer virtuellen Religion ohne persönlichen Kontakt zu Gemeinden und Kirchen hat der Chef des Bundeskanzleramts, Thomas de Maizière (CDU), gewarnt. Der Minister sprach idea zufolge am 7. März in Leipzig bei einem Festakt des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) zu „15 Jahre Kirche im MDR“. Wie er sagte, etablieren sich immer mehr virtuelle und multimediale religiöse Angebote. Als ein Beispiel nannte er die Internetplattform „Second Life“ (Zweites Leben), wo man ein virtuelles Leben im weltweiten Datenetz führen und auch Gottesdienste besuchen kann. Im Unterschied zu solchen Entwicklungen muss die kirchliche Medienarbeit laut de Maizière Lust machen auf authentische Begegnungen. Gemeinschaft mit Christen sei etwas anderes als eine virtuelle Religiosität. „Kommunion und Abendmahl gibt es nun einmal nur in einer realen und nicht in einer virtuellen Gemeinde.“ De Maizière würdigte die Rundfunk- und Fernsehgottesdienste. Für viele Patienten seien sie die einzige Möglichkeit, einen Gottesdienst zu erleben.

Der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Jochen Bohl (Dresden), sagte, Christen könnten von den Medien viel lernen. So falle es Theologen besonders schwer, sich kurz und präzise auszudrücken. Als größte Herausforderung bezeichnete der Bischof die Weitergabe des Glaubens an die junge Generation. Er regte an, einen kirchlichen Sendeplatz bei den Jugendsendern des MDR, JUMP und Sputnik, einzurichten. In den vergangenen 15 Jahren hat der MDR-Hörfunk mehr als 3.500 Stunden kirchliche Sendungen ausgestrahlt. Im Fernsehen waren es 1.700 Stunden.

## NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE

### Orthodoxe Erklärung zur „Taufanerkennung christlicher Kirchen in Deutschland“

*Dortmund, 19.3.2007 [selk]*

Die Kommission der orthodoxen Kirchen in Deutschland (KOKID) hat eine Erklärung zur „Taufanerkennung christlicher Kirchen in Deutschland“ veröffentlicht. Die Vereinbarung zur wechselseitigen Taufanerkennung soll am 29. April im Magdeburger Dom im Rahmen eines Festaktes, an dem auch der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Hans-Jörg Voigt (Hannover) teilnimmt, unterzeichnet werden.

In der Erklärung der KOKID heißt es, dass eine Taufe, „die zwar außerhalb der orthodoxen Kirche vollzogen wurde, aber den orthodoxen theologischen und liturgischen Kriterien entspricht, als solche akzeptiert wird und im Falle einer Aufnahme in die orthodoxe Kirche nicht zu wiederholen ist“.

Üblicherweise sei mit der Aufnahme in die orthodoxe Kirche jedoch die Myronsalbung (Firmung / Konfirmation) verbunden, die nach orthodoxer Tradition in unmittelbarem Zusammenhang mit der Taufe gespendet werde. Die Myronsalbung sei „kein Anhängsel der Taufe, sondern ein eigenständiges Mysterion, dessen theologische Begründung darin wurzelt, dass der in der Taufe zu einem neuen Leben in Christus berufene Mensch der andauernden Begleitung durch den Heiligen Geist bedarf.“ Es verstehe sich von selbst, dass die Aufnahme in die orthodoxe Kirche allein durch das „Mysterion der Umkehr (Buße) und die Teilnahme an der Eucharistie vollendet werden“ könne.

Betont wird die Notwendigkeit einer ausreichenden Zeit der kate-

chetischen Vorbereitung auf den Übertritt in die orthodoxe Kirche.

Von einigen orientalischo-orthodoxen Kirchen wird die Taufanerkennung nicht unterzeichnet.

## • DOKUMENTATION

### Text der gemeinsamen Erklärung zur Taufanerkennung christlicher Kirchen in Deutschland (Endfassung vom 28. April 2005)

Jesus Christus ist unser Heil. Durch ihn hat Gott die Gottesferne des Sünders überwunden (Röm 5,10), um uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zu machen. Als Teilhabe am Geheimnis von Christi Tod und Auferstehung bedeutet die Taufe Neugeburt in Jesus Christus. Wer dieses Sakrament empfängt und im Glauben Gottes Liebe bejaht, wird mit Christus und zugleich mit seinem Volk aller Zeiten und Orte vereint. Als ein Zeichen der Einheit aller Christen verbindet die Taufe mit Jesus Christus, dem Fundament dieser Einheit. Trotz Unterschieden im Verständnis von Kirche besteht zwischen uns ein Grundeinverständnis über die Taufe.

Deshalb erkennen wir jede nach dem Auftrag Jesu im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes mit der Zeichenhandlung des Untertauchens im Wasser bzw. des Übergießens mit Wasser vollzogene Taufe an und freuen uns über jeden Menschen, der getauft wird. Diese wechselseitige Anerkennung der Taufe ist Ausdruck des in Jesus Christus gründenden Bandes der Einheit (Eph 4,4-6). Die so vollzogene Taufe ist einmalig und unwiederholbar.

Wir bekennen mit dem Dokument von Lima: Unsere eine Taufe in Christus ist „ein Ruf an die Kirchen,

ihre Trennungen zu überwinden und ihre Gemeinschaft sichtbar zu manifestieren“ (Konvergenzerklärungen der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen, Taufe, Nr. 6).

*Derzeit haben ihre Zustimmung zur gemeinsamen Erklärung beschlossen:*

*Orthodoxe Kirche in Deutschland, Diözese der Armenisch-Apostolischen Kirche in Deutschland, Äthiopisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland, Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland, (römisch-katholische) Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche in Deutschland, Evangelisch-Methodistische Kirche in Deutschland, Evangelisch-Altreformierte Kirche in Deutschland, Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter).*

### **Hochschätzung der Eucharistie ist antiökumenisch**

Reaktion des Konfessionskundlichen Institutes auf päpstliches Schreiben

*Bensheim, 15.3.2007 [selk]*

Der Katholizismus-Experte des Konfessionskundlichen Institutes des Evangelischen Bundes (Bensheim), Martin Schuck, bewertet das Schreiben Papst Benedikts XVI. vom 13. März zur Eucharistie als „enttäuschend“ und in protestantischer Wahrnehmung als „antiökumenisch“. Der Papst fasst in dem Schreiben „Sacramentum Caritatis“ (Das Sakrament der Liebe) die Resultate der bereits im Jahr 2005 stattgefundenen XI. Weltbischofsynode zum Thema „Die Eucharistie: Quelle und Höhepunkt des Lebens und der Sendung der Kirche“ zusammen. In seiner Veröffentlichung beschreibt der Papst die Eucharistie als Mittelpunkt des

kirchlichen Lebens und betont, dass der Konsens in Lehre und Bekenntnis, also die Feststellung von Kirchengemeinschaft die Voraussetzung für Sakramentsgemeinschaft sei. Schuck bemängelt, dass die Thematik konfessionsverschiedener Ehen in dem Papier nicht vorkäme und keine Impulse zur Abendmahlsgemeinschaft enthalte.

Der Papst mahnt u.a. in seinem Papier den römischen Klerus, sich um mehr Feierkultur, bessere Predigten und weniger Entertainment zu bemühen und in Kirchenmusik und Liturgie wieder der Gregorianik und der lateinischen Sprache mehr Raum zu geben. Es gehe um „eine Art und Weise, wie die Wahrheit der Liebe Gottes in Christus uns erreicht, uns fasziniert.“

In der Zulassung wiederverheirateter Geschiedener oder Glieder „nichtkatholischer Gemeinschaften“ zur Kommunion seien „Unschärfen zu vermeiden“.

### **Lehrgespräche zwischen VELKD und Katholischer Bischofskonferenz**

*Hannover / Meißen, 13.3.2007 [selk]*

In einem vorab veröffentlichten Interview der „VELKD-Informationen“ kündigte der Catholica-Beauftragte der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Friedrich Weber, die Wiederaufnahme der seit 1976 bestehenden Lehrgespräche zwischen VELKD und Deutscher Katholischer Bischofskonferenz an. Damit nehme die VELKD das Angebot der Deutschen Katholischen Bischofskonferenz von 2003 zu weiteren Lehrgesprächen an. Wie der Leitende Bischof der VELKD, Johannes Friedrich, vor Journalisten im Rahmen einer Klausurtagung der VELKD-Bischofskonferenz in Meißen mitteilte, sei man hierzu und zu einem neuen Anlauf im Gespräch über das Amtsverständnis durch den Leitenden Direktor des Paderborner Jo-

hann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik, Wolfgang Thönissen, ermutigt worden. Thönissen referierte auf der Klausurtagung zum Thema „Ökumenische Erfahrungen und Visionen von Ökumene aus römisch-katholischer Sicht“.

Die VELKD, so Weber, habe sich vorgenommen, die Lehrgespräche bis zum 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017 so weit fortzuführen, dass dann „keine gegenseitigen Verurteilungen beziehungsweise trennenden Gegensätze in Lehre und Leben mehr wirksam sein sollen“. Die Ökumene bleibe auf den ernsthaften Dialog und den konfessionellen Respekt der Kirchen angewiesen, der jedoch, wie Weber betonte, von der „wechselseitigen Anerkennung als gleichwertige Gesprächspartner“ getragen sein müsse.

### **Landesbischof Friedrich Weber neuer ACK-Vorsitzender**

SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt in Vorstand gewählt

*Berlin, 9.3.2007 [selk - ack/selk]*

An der Spitze der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) wurde ein Wechsel vollzogen. Zum neuen Vorsitzenden wurde von den Delegierten der Kirchen auf der Mitgliederversammlung am 7./8. März 2007 in Berlin Bischof Dr. Friedrich Weber (Evangelische Kirche in Deutschland | EKD) gewählt. Er löst den evangelisch-methodistischen Bischof em. Dr. Walter Klaiber ab, der sechs Jahre die ACK führte. Klaiber wurde in Berlin zusammen mit den anderen bisherigen Vorstandsmitgliedern, Bischöfin Maria Jepsen (EKD), Metropolit Augoustinos (Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland | KOKiD), Bischof Dr. Diethardt Roth (Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche | SELK) und Bischof Heinz Algermissen (Deutsche Bischofskonferenz der Römisch-

katholischen Kirche | DBK), verabschiedet.

In seinem Abschlussbericht erinnerte Klaiber an die vielen Aktivitäten und Initiativen der ACK und an das auf fast allen Ebenen geltende grundsätzliche Ja zur ökumenischen Zusammenarbeit. Zugleich wies er darauf hin, dass das Mandat und der Handlungsspielraum der ACK eine bis heute strittige Frage seien. Manchmal habe er den Eindruck, dass es eine „hidden agenda“ im Miteinander der Kirchen gäbe („Wer erscheint am wirkungsvollsten in der Öffentlichkeit?“). Aber, so Klaiber, „wenn es uns ernst damit ist, dass wir unsere Arbeit im Namen Jesu Christi tun und nicht unsere eigene kirchliche Tradition propagieren, dann führt kein Weg daran vorbei, dass wir mit allen, die sich ebenfalls zu diesem Herrn bekennen, in irgendeiner Form Kontakt halten und mit ihnen zusammenarbeiten. Wir haben zuviel gemeinsam, als dass wir uns der Notwendigkeit gemeinsamen Handelns entziehen können.“

In einem öffentlichen Gottesdienst wurden die neuen Vorstandsmitglieder Bischof Dr. Friedrich Weber (EKD), Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller (DBK), Generalsekretärin Regina Claas (Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden | BEFG), Erzpriester Constantin Miron (KO-KiD) und Bischof Hans-Jörg Voigt (SELK) in ihr Amt eingeführt.

Der SELK-Bischof vertritt im ACK-Vorstand die Gruppe der sogenannten „Altkonfessionellen Kirchen“. „In den gegenwärtigen Umgestaltungsprozessen der ökumenischen Arbeit in Deutschland möchte ich mit meiner Kraft gestalten und bewegen helfen, damit das Schiff der Ökumene ‚seetauglich‘ bleibt“, so Voigt nach seiner Wahl: „Dialog, Theologische Arbeit und gegenseitige Bereicherung sollen in der ACK eine Plattform behalten.“

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde auch der Freikirchliche

Referent der Ökumenischen Centrale (ÖC), Pastor Dr. Klaus Peter Voß vom Bund Freier evangelischer Gemeinden, verabschiedet. Er war zehn Jahre in der ÖC tätig und wird im Sommer seinen Dienst beenden. Aufgrund der beschlossenen Stellenreduzierungen wird die Arbeitskapazität der ÖC in den nächsten Jahren stark beeinträchtigt sein. Auf der Mitgliederversammlung wurde deshalb vereinbart, dass die Frage nach den weiteren Arbeitsperspektiven und der strukturellen und finanziellen Ausstattung der ÖC auf den nächsten Mitgliederversammlungen weiter beraten werden soll.

Die Bevollmächtigten der Kirchen am Sitz der Bundesregierung stellten sich dem Gespräch und Kirchenbeauftragte unter den Parlamentariern der Bundestagsparteien und Fraktionen beantworteten die Fragen der Delegierten. Dabei standen die brennenden Probleme der Familienpolitik, aber auch ethische und wirtschaftsethische Fragen im Vordergrund.

### Anglikaner vermeiden mit Mühe Kirchenspaltung

*Dar es Salaam, 20.2.2007 [nach idea]*

Mit Mühe haben die Führer der anglikanischen Weltgemeinschaft eine Kirchenspaltung wegen des Umgangs mit Homosexualität vorerst vermieden. Bei einer Klausurtagung, die vom 14. bis 19. Februar im ostafrikanischen Tansania stattfand, erlegten die Leiter der 38 Kirchenprovinzen der US-amerikanischen Episkopalkirche Auflagen auf, die sie bis zum 30. September erfüllen muss, um ein Auseinanderbrechen der 77 Millionen Kirchenmitglieder zählenden weltweiten Gemeinschaft zu verhindern. Die US-Kirchenleitung wurde aufgefordert, unmissverständlich dafür zu sorgen, dass nicht länger gleichgeschlechtliche Partnerschaften gesegnet oder praktizierende Homosexuelle zu Bischöfen geweiht werden. Außerdem soll

es erlaubt sein, dass konservative Gemeinden und Priester in den USA eine „Kirche in der Kirche“ bilden.

Vor dreieinhalb Jahren hatte die 2,2 Millionen Mitglieder zählende Episkopalkirche den geschiedenen und mit einem Partner zusammen lebenden Gene Robinson zum Bischof von New Hampshire geweiht. Vor allem die wachsenden Kirchen in der Dritten Welt, die die Mehrzahl der Anglikaner repräsentieren, sehen die Kirchengemeinschaft als zerrüttet an. Ihr Wortführer, der nigerianische Erzbischof Peter Akinola, hat den konservativen US-Priester Martyn Minns als Bischof für die US-Gemeinden eingesetzt, die sich von der Episkopalkirche distanzieren haben. Ein Beschluss der anglikanischen Weltbischofskonferenz hatte 1998 festgestellt, dass praktizierte Homosexualität unvereinbar mit dem biblischen Glauben und der Kirchenlehre sei. Sieben Kirchenleiter aus der Dritten Welt weigerten sich daher, bei den Gottesdiensten der Klausurtagung in Tansania, das Abendmahl zusammen mit Bischöfin Jefferts Schori zu feiern.

### Römischer „Kuschel-Kurs“: Plädoyer für eine „Ökumene der Kinder Adams“

*Köln, 6.3.2007 [selk]*

Unter dem Titel „Interreligiös vernetzt denken lernen“ sprach sich der römisch-katholische Theologe Karl-Josef Kuschel im Rahmen eines Vortrages im Kölner „domforum“ dafür aus, „nicht länger in religiöser Selbstzufriedenheit zu erstarren“ und appellierte vor allem an die Theologen, an die Stelle der Ausgrenzung anderer ein vernetztes Denken zu setzen, das religiöse Gemeinsamkeiten zwischen Christentum, Judentum und Islam in den Blick nehme. So gebe es Parallelen zwischen den Schöpfungsgeschichten der Religionen, die sich alle auf Adam beriefen. Muslime, Christen und Juden seien daher Teil einer „weltweiten Gemeinschaft, einer

Ökumene der Kinder Adams“. Aus dem Bewusstsein eines gemeinsamen Schöpfers könne eine „Geschwisterlichkeit unter allen Menschen entstehen“. Kritisch äußerte sich der Theologe zur Medienberichterstattung über die Religionen, die sich häufig in Nachrichten über Terror und Fanatismus ergingen und damit den Blick auf religiöse Gemeinsamkeiten verdeckten. Der Kölner Vortrag des katholischen Theologen, der die bislang schon bestehende Rede von der „abrahamitischen Religionsverwandtschaft“ um den Begriff der „adamitischen Religionsverwandtschaft“ bereicherte, steht in einer gewissen Spannung zur offiziellen Position des Erzbistums.

Der Kölner Erzbischof Kardinal Meisner hatte kürzlich durch eine Richtlinie multireligiöse Feiern an katholischen Schulen des Erzbistums untersagt und in der Begründung betont, dass das Gottesbild der nichtchristlichen Religionen mit dem „Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus ist“, nicht identisch sei.

### **Internationale altkatholische Bischofs- konferenz der Utrechter Union tagte in Wislikofen**

*Bern, 27.2.2007 [selk]*

Unter dem Schwerpunktthema „Spiritualität“ versammelten sich die Bischöfe der zur internationalen Utrechter Union gehörenden altkatholischen Kirchen im schweizerischen Wislikofen (Kanton Aargau) zu ihrer diesjährigen Konferenz.

Dabei verlautete, dass die Arbeit an einem Konsenspapier zwischen Altkatholiken und römisch-katholischer Kirche zügig voran gehe und der internationale römisch-altkatholische Dialog Fortschritte mache, wohingegen der altkatholisch-orthodoxe Dialog „etwas ins Stocken geraten“ sei.

Beschlossen wurde der Versuch, eine „Communio“ unabhängiger synodal-episkopal verfasster Kirchen zu schaffen. Erste diesbezügliche Gespräche seien bereits mit der „Iglesia Filipina Independiente“ (mit ca. 2,5 Millionen Gliedern auf den Philippinen) und der südindischen „Mar Thoma-Kirche“ geführt worden.

Die altkatholische Kirche entstand in Deutschland als Folge des 1. Vatikanischen Konzils und in Ablehnung insbesondere des dort beschlossenen sog. Unfehlbarkeitsdogmas. Die Zahl der deutschen Altkatholiken liegt bei 24.000.

Insgesamt gehören in der internationalen Utrechter Union mit dem Erzbischof von Utrecht als Primas etwa 300.000 Menschen weltweit zu altkatholischen (National-)Kirchen.

Mit der anglikanischen Kirchenfamilie stehen die Altkatholiken in Kirchengemeinschaft. Als Beauftragter der us-amerikanischen Anglikaner (Episkopalkirche) referierte Bischof Mike Klusmeyer vor der Bischofskonferenz und berichtete dabei auch über die Zerreißprobe, die seine Kirche derzeit aufgrund der Streitigkeiten um die Bischofsweihe für Frauen und die theologische sowie praktische Einschätzung der Homosexualität zu bestehen habe.

## **DIAKONIE - REPORT**

### **18. Diakonierats- Vollversammlung**

**„Lebhaft und kontrovers“ für die Diakonie in der SELK**

*Baunatal, 3.3.2007 [selk]*

Im Evangelisch-Lutherischen Gertrudenstift in Baunatal bei Kassel fand am ersten Märzwochenende die 18. Vollversammlung des Diakonierates der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) statt.

Das Gremium, das sich aus Vertretern diakonischer Einrichtungen und Werke, den Diakoniebeauftragten der Kirchenbezirke, einem Vertreter der Kirchenleitung sowie der Diakoniedirektorin der SELK zusammensetzt, informierte sich zunächst über verschiedene Arbeitsfelder der Diakonie:

Beim Rückblick auf den „ersten SELK-weiten Aktionstag Diakonie“ konnte von vielen guten Erfahrungen bei beteiligten Gemeinden berichtet werden. Der Aktionstag soll auch in den nächsten Jahren durchgeführt und gemeinsam mit einem kirchenweiten Diakoniesonntag etabliert werden.

In die Mitarbeit der SELK im Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) führte Dr. Diethardt Roth ein.

Einen Überblick über die Arbeit der Ethikkommission gab Rektor Stefan Süß (Guben).

Diakoniedirektorin Barbara Hauschild hielt ihren ersten Jahresbericht.

„Diakonie ist gefragt und gewollt in unserer Kirche - und gelingt in verschiedensten Feldern“ - dieses Fazit zog sie nach zahlreichen Begegnungen mit Gemeinden und Gruppen in der SELK in ihrem ersten Dienstjahr.

Neu in den Diakonierat aufgenommen wurde der Verein Humanitäre Hilfe für Osteuropa e.V.. Der Verein „Hausgemeinschaft Villa Curamus“ zur Unterstützung von Hausgemeinschaften für ältere Menschen stellte sich dem Gremium vor, eine Beschlussfassung zur Aufnahme kann auf der nächsten Sitzung erfolgen.

Für die 11. Kirchensynode der SELK formulierte die Vollversammlung verschiedene Anträge, so zur Beibehaltung von Sitz und Stimme des Diakonischen Werkes in einer potentiell verkleinerten Kirchensynode.

Lebhaft und kontrovers bearbeiteten die 28 Teilnehmenden das Hauptthema „Aufgaben und Möglichkeiten der Vollversammlung des Diakonierats“. Als Ergebnis verständigte man sich auf den Dreischritt „Input“ - ein Thema zur eigenen Fortbildung und Auferbauung, „Output“ - Gestaltung von inhaltlich-thematischen Impulsen für die diakonische Basisarbeit in der Kirche und „Optimierung“ der Strukturen und Ordnungen für die diakonische Arbeit.

Zwischen den Arbeitsphasen konnten die Diakonievertreter unter Führung von Einrichtungs-Leiterin Margarethe Mackenroth das Evangelisch Lutherische Altenheim Gertrudenstift von innen und außen kennen lernen.

Highlight zum Auftakt der Tagung war der Gottesdienst zur Einsegnung von Ulrike Pietrusky (Potsdam) in den Dienst einer Diakonin, zu dem SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt angereist war.

### **Ulrike Pietrusky zur Diakonin eingeseget „Soziales und Seelsorge“ vereinbaren**

*Baunatal, 1.3.2007 [selk]*

In einem Gottesdienst in der Kapelle des im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Altenpflegeheimes Gertrudenstift in Baunatal-Großenritte (bei Kassel), der am 1. März im Rahmen der Vollversammlung des Diakonierates der SELK stattfand, wurde Ulrike Pietrusky zur Diakonin eingeseget.

Die Einsegnung nahm SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) vor. Beteiligt waren auch Leiter und Mitarbeitende des MBK-Seminars der Gemeindepädagogik, an dem Ulrike Pietrusky ausgebildet wurde. Die 27-jährige Diakonin ist zugleich diplomierte Sozialarbeiterin.

„Ich wollte nicht nur Soziales, sondern auch die seelsorgerlich-geistliche Seite in meinem Beruf“, sagte sie bei ihrer Vorstellung im Gottesdienst. In der christlichen Gemeinde habe sie immer ein Zuhause gehabt, „das möchte ich auch an andere weitergeben.“ Ulrike Pietrusky ist Mutter eines Sohnes und gehört mit ihrer Familie der Christusgemeinde der SELK in Potsdam an.

### **Thema „Einsegnung“ mit Altbischof Roth bearbeitet SELK-Konvent der Diakoninnen und Diakone tagte**

*Heldringen, 12.3.2007 [selk]*

In Heldringen tagte kürzlich der Konvent der Diakoninnen und Diakone der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Neun Mitglieder setzten sich mit dem Thema „Einsegnung in das Amt der Diakonin/des Diakons“ auseinander. Dazu war SELK-Altbischof Dr. Diethardt Roth (Melsungen) als Referent angereist. Roth betonte, dass eine Einsegnung das Handeln des dreieinigen Gottes sei, das einmalig geschehe und die Diakonin/den Diakon in eine neue Wirklichkeit setze.

Das Thema „Einsegnung“ war nicht nur theoretisch von Interesse, sondern hatte den besonderen Anlass, dass Ulrike Pietrusky zwei Tage vor der Tagung im Rahmen der Vollversammlung des Diakonierates der SELK durch SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover) zur Diakonin eingeseget worden war. Außerdem stehen in diesem Jahr noch die Einsegnungen von drei weitere Mitgliedern des Konvents an.

Ein weiterer Schwerpunkt des Konventstreffens war die Begegnung mit der Heldringer SELK-Gemeinde. Dem Konvent ist es auf den letzten Treffen zu einer guten Tradition geworden, kleine Gemeinden der SELK zu besuchen und kennen zu

lernen. Hier erlebten es die Konventsmitglieder als schön, dass trotz der Kleinheit der gastgebenden Gemeinde viele Kinder vor Ort sind, dass aktive und vielfältig begabte Gemeindeglieder das Gemeindeleben bereichern.

### **Vom Rand ins Herz der Gesellschaft**

Die neue Kampagne „Mitten im Leben“ des Diakonischen Werks der EKD

*Berlin, 20.3.2007 [dw-ekd/selk]*

Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland startet im April eine neue Öffentlichkeits-Kampagne mit dem Titel „Mitten im Leben“. Die Motive rücken zentrale Aufgabengebiete diakonischer Arbeit ins Rampenlicht: Integrationshilfe, Erwerbslosenhilfe und Jugendhilfe sowie Altenhilfe, Familienhilfe, Krankenhilfe und Behindertenhilfe.

Im Bild-Vordergrund aller Motive stehen Menschen, die aufgrund ihrer Lebenssituation eigentlich am Rande der Gesellschaft stehen. Die Diakonie setzt sich dafür ein, dass sie möglichst weitgehend am Leben teilhaben können, (wieder) integriert werden, in die Mitte des Lebens zurückkehren.

Mehr als 800.000 hauptberuflich oder ehrenamtlich Mitarbeitende der Diakonie arbeiten als „sozialer Dienst der evangelischen Kirche in Deutschland“ an diesem Ziel. Auf den neuen Fotos sind sie symbolisch durch einen Diakoniarbeitenden im Hintergrund dargestellt. Ganz bewusst im Hintergrund, denn in der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und in der Förderung der Stärken der Betroffenen liegt ein wesentliches Ziel diakonischer Arbeit.

„Ich wünsche dieser Kampagne einen ebensolchen Erfolg wie der vorangegangenen, die viele auf Bahnhöfen oder an U-Bahn-Stationen wartende Menschen ins

Nachdenken gebracht hat", so Klaus-Dieter Kottnik, Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). „Sie alle, wir alle sind aufgerufen, den Menschen vom sogenannten „Rand der Gesellschaft“ mehr Platz in unserer Mitte einzuräumen.“

Nichts anderes habe auch Jesus schon getan, und hierzu wolle die Kampagne ermutigen.

Die Motive decken wichtige Kernarbeitsbereiche der Diakonie ab. Sie werden 2007 und 2008 in Form von Anzeigen und Plakaten eingesetzt sowie als Werbematerialien zur Verfügung gestellt.

### **Evangelische Aktion zum G-8-Gipfel: „Acht Minuten für Gerechtigkeit“**

*Bonn/Schwerin/Stuttgart,  
19.3.2007 [dw-ekd]*

Wenn am 6. Juni die Regierungschefs der acht größten Industrieländer in Heiligendamm bei Rostock zu ihrem jährlichen Gipfeltreffen zusammenkommen, sollen in ganz Deutschland Andachten gehalten werden und Kirchenglocken dazu einladen. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs, der Evangelische Entwicklungsdienst und „Brot für die Welt“ wollen mit der Aktion „8 Minuten für Gerechtigkeit“ mahnen, dass die ärmsten Menschen auf dieser Welt nicht vergessen werden. Der zeitgleich in Köln eröffnete Deutsche Evangelische Kirchentag wird dieses Anliegen auf vielfältige Weise unterstützen.

„Wir rufen die evangelischen Gemeinden dazu auf, in den Gottesdiensten für Gerechtigkeit zu beten, denn das Engagement für den Nächsten gehört in die Mitte unseres Gemeindelebens“, erklärt der Landesbischof Hermann Beste von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs. Wenn am 6. Juni um 18 Uhr die Kirchenglocken läuten, soll das gemeinsame

Gebet die Gemeinden deutschlandweit verbinden. „Wir erwarten, dass die deutsche Regierung in Heiligendamm deutliche Akzente für weltweite Armutsbekämpfung setzt. Mit dieser Aktion möchten wir diesem Ansinnen Nachdruck verleihen“, so Konrad von Bonin, Vorstandsvorsitzender des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Als Hilfestellung für Kirchengemeinden gibt es ab sofort die Arbeitsmappe „global & gerecht“. Sie informiert darüber, wie Wirtschaft und Lebensweise in den reichen Ländern auf die Lebensbedingungen in den ärmeren Ländern wirken und wie eine gerechtere Welt erreicht werden kann. „Die Menschen in Bolivien, Tansania oder Indien bekommen die Folgen unserer Politik direkt zu spüren“, so Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin von „Brot für die Welt“. „Die WTO-Regelungen zum Patentrecht für Arzneimittel etwa verhindern trotz aller Proteste bis heute, dass für Millionen von Menschen Medikamente gegen die Mutter-Kind-Übertragung von Aids zugänglich sind.“ Neben Informationen zu den Themen Patente (am Beispiel HIV/Aids), Entschuldung sowie Klima und Agrarhandel, enthält die Arbeitsmappe einen Gottesdienstentwurf und viele Hintergrundinformationen.

### **14. Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ in Greifswald eröffnet**

SELK engagiert sich im Rahmen von „teilen und fördern. SELK: Aktion Osteuropa“

*Greifswald, 25.2.2007 [dw-ekd / selk]*

Mit einem Gottesdienst im Greifswalder Dom St. Nikolai ist am 25. Februar die 14. Spendenaktion „Hoffnung für Osteuropa“ bundesweit eröffnet worden. Unter dem Motto „Junge Menschen bewegen Europa“ rufen die evangelischen

Kirchen dazu auf, im Osten Europas insbesondere sozial engagierte junge Frauen und Männer sowie bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel, die Direktorin der Hilfsaktion, die beim Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) angesiedelt ist, würdigte in ihrer Ansprache das unermüdliche Engagement junger Menschen, die dafür sorgen, dass Alte, Kranke, Behinderte und sozial Schwache nicht unter die Räder der jungen Marktökonomien in Mittel- und Osteuropa kommen: „Sie tragen dazu bei, ihren Gesellschaften Werte wie Barmherzigkeit und Gemeinwohlorientierung ins Herz zu pflanzen - Tugenden, die Europa dringender denn je braucht“, so die Theologin.

Die diesjährige Aktion sei auch bedürftigen Kindern und Jugendlichen gewidmet. Denn das Motto bedeute zugleich, „dass wir uns von der Not junger Menschen bewegen lassen“, so Füllkrug-Weitzel. „Insbesondere junge Familien sind im Osten Europas in einer tiefen Krise. Bittere Armut verhindert, dass Eltern ihren Kindern geben können, was sie für ihre Entwicklung so dringend brauchen. Und viele Regierungen sind noch nicht in der Lage, bedürftige Familien und Waisenkinder ausreichend zu unterstützen.“ Deshalb unterstütze „Hoffnung für Osteuropa“ in diesem Jahr verstärkt Förderinstitutionen für Straßenkinder oder Sozialwaisen, Pflegestätten für kranke Kinder sowie Heilpädagogische Zentren, die Kinder mit Behinderungen gezielt fördern.

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), die sich von Anfang an an „Hoffnung für Osteuropa“ beteiligt hat, engagiert sich auch weiterhin an dieser Aktion. Sie tut das im Rahmen ihres Gesamtengagements „teilen und fördern. SELK: Aktion „Osteuropa““. Unter dieses Motto hat die SELK-

Kirchenleitung auch das Engagement in Partner- und Schwesterkirchen in Osteuropa gestellt, durch das konkrete Projekte von Kirchen gefördert werden, die mit der SELK in geordneten partnerschaftlichen Beziehungen stehen.

## Südafrika will Kampf gegen Aids aufnehmen

„Brot für die Welt“ begrüßt Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen

*Stuttgart, 16.3.2007 [dw-ekd]*

„Brot für die Welt“ begrüßt den radikalen Gesinnungswechsel in der Aids-Politik Südafrikas. „Nach zu langen vergeudeteten Jahren ideologischer Abwehrkämpfe nimmt nun endlich die Regierung den Kampf gegen die Epidemie in ihrem Land auf“, sagt Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin von „Brot für die Welt“, zum Strategieplan, der bei einer nationalen Konferenz am 14. und 15. März in Johannesburg vorgestellt und diskutiert wurde. Letzte Verbesserungen an diesem Plan müssten jetzt so schnell wie möglich vorgenommen und der Plan dann verabschiedet werden. Er sieht vor, dass bis zum Jahr 2011 80 Prozent der an HIV/Aids Erkrankten in Südafrika Zugang zu antiretroviralen Medikamenten bekommen.

„Ganz besonders bedeutsam ist, dass endlich auch das jahrelange Engagement von zivilgesellschaftlichen Organisationen wie der Treatment Action Campaign von der Regierung anerkannt wird und sie in die Ausarbeitung des Strategieplans mit einbezogen werden“, so Füllkrug-Weitzel weiter. „Dieser Plan ist ein politischer Durchbruch“, betont auch Nathan Geffen, Sprecher des „Brot für die Welt“-Partners Treatment Action Campaign (TAC). Er sei überzeugt, dass

es jetzt endlich zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit der Regierung kommen werde. Obwohl täglich rund 950 Menschen in Südafrika an HIV/Aids sterben, hat die Regierung das Problem bislang heruntergespielt. Sie hat bis jetzt gegen jede wissenschaftliche Erkenntnis und Meinung der internationalen Fachwelt und UN-Gesundheitsbehörde Aids-Medikamente öffentlich diffamiert und das Märchen von der Heilbarkeit von Aids mit Multivitaminpräparaten unterstützt.

## „Rechtliche und soziale Lage von Prostituierten muss verbessert werden.“

Diakonie-Präsident Kottnik fordert anwaltschaftliches Eintreten für Opfer von Menschenhandel in der Prostitution

*Berlin, 1.3.2007 [dw-ekd/selk]*

Der Präsident des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik, hat sich auf einer Diakonie-Fachtagung zum Thema „Erfahrungen und Wirkungen des Prostitutionsgesetzes“ dafür ausgesprochen, „die soziale und rechtliche Situation von Prostituierten zu verbessern, aber auch dafür, Ausstiegsmöglichkeiten zu erleichtern.“ Bereits im Jahr 2000 habe das Diakonische Werk sich hierfür stark gemacht. Dabei sei bewusst unterschieden worden zwischen einer sozialetischen Bewertung von Prostitution und der Ebene des Handelns, wozu auch die rechtliche Bewertung gehört.

Anwaltschaftliche Hilfeleistung für betroffene - oftmals in vielfältiger Weise leidende - Frauen sei notwendig. „Einen Umgang mit dem Phänomen der Prostitution ohne moralischen Zeigefinger und eine

Annahme der Frauen und Männer, die ihren Lebensunterhalt mit Prostitution verdienen als von Gott geliebte Mitmenschen, dies ist und bleibt der Zugang zu dieser ganz besonders von Gewalt, Armut, Krankheit und Ausbeutung betroffenen Personengruppe“, forderte Kottnik zu Beginn der Konferenz in Berlin. Prostitution sei ein nicht fortzuleugnendes Massenphänomen, so Kottnik. „Hohe moralische Ansprüche sind nicht hilfreich und dürfen vor allem nicht dazu führen, notwendige rechtliche Verbesserungen, wie zum Beispiel die sozialrechtliche Anerkennung dieser Tätigkeit, zu verweigern oder notwendige Hilfeleistungen abzulehnen.“

Etwa eine Million Männer nehmen täglich in Deutschland die Dienste von Prostituierten in Anspruch. Bis zu 400.000 Frauen und Mädchen gehen der Prostitution nach, viele davon nicht freiwillig. Schätzungen zufolge sind bis zu mehr als ein Drittel der Betroffenen Opfer von Menschenhandel, die oft unter menschenunwürdigen Bedingungen leben.

In Bezug auf die Opfer von Menschenhandel sprach der Diakonie-Chef sich dafür aus, dass die rechtliche und soziale Situation von Migrantinnen ohne gültigen Aufenthaltstitel geklärt und Instrumente des Opferschutzes geschaffen werden.

„Menschenhandel, Zwangsprostitution und der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen sind mit allen Mitteln zu bekämpfen“, fordert er. Hier bestehe noch erheblicher Verbesserungsbedarf.

Derzeit leisten oder vermitteln bundesweit 23 Fachberatungsstellen für Opfer von Menschenhandel und Prostituierte in Notlagen in evangelischer Trägerschaft umfassende Hilfe.

## INTERESSANTES ANGEZEIGT

### Podiumsdiskussion „Wie kann man Kirche ,vermarkten’?“

Vielfältiges Angebot der  
SELK auf 31. DEKT in Köln

*Köln, 28.3.2007 [selk]*

„Wie kann man Kirche ‚vermarkten’?“ – Unter dieser Fragestellung steht eine Podiumsdiskussion im Rahmen der von einem Team der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) verantworteten Angebote auf dem 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT), der vom 6. bis zum 10. Juni 2007 unter dem aus dem biblischen Hebräerbrief entlehnten Leitwort „... lebendig und kräftig und schärfer ...“ stattfindet. An der Podiumsdiskussion auf dem Messegelände werden SELK-Bischof Hans-Jörg Voigt (Hannover), die Journalistin und Buchautorin Doris Michel-Schmidt (Merenberg) und der Marketingexperte und Hochschulprofessor Dr. Martin Selchert (Ludwigshafen) teilnehmen. Die SELK wird auf dem Messegelände zudem mit drei Ständen vertreten sein und sich und ihre Werke vorstellen. Die örtliche Gemeinde der SELK bereitet verschiedene Veranstaltungen vor. So werden zwei besondere Abendkonzerte geboten: Am 7. Juni gastiert der „Junge Chor“ im Sprengel West der SELK unter Leitung von Kantor Thomas Nickisch (Radevormwald) in den Räumen der Gemeinde und am 9. Juni findet eine Gospel-Night mit „Swing“ unter der Leitung von Steffi Buyken (Köln) statt. Für den 8. Juni ist eine Taizé-Andacht geplant. Täglich wird in den Gemeinderäumen ein „Nachtcafé“ geöffnet sein, der Abend endet jeweils mit der Feier der liturgischen „Complet“ der Kirche „St. Johannis“.

„Wir möchten einladen und ermuntern, Anfragen, Wünsche, Angebote

für Mitarbeit zur SELK-Beteiligung gern zu äußern“, sagt Gisela B. Adam vom Kölner Organisations-team. Es gehe „nach dem Motto: Viele Ideen bereichern die Arbeit und öffnen den Blick auf noch nicht Bedachtes.“ Eigens dafür wurde eine eMail-Adresse eingerichtet: kirchentag-koeln@gmx.net. Hier seien Gedanken herzlich willkommen. Wer als Gast ein Quartier suche („dies vor allem für SELKies“), könne sich melden unter: kirchentag-quartiere@gmx.net.

### Unterrichtsmaterial, auch für Gemeindekreise SELK: Konfirmanden- unterrichtswerk weiter vervollständigt

*Bergisch Gladbach, 28.3.2007 [selk]*

Mit dem zweiten Teilband „Jesus Christus“ hat jetzt die Kommission für Kirchliche Unterweisung (KKU) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) das Konfirmandenunterrichtswerk „Leben mit Christus“ weiter vervollständigt. Der Band umfasst 150 Seiten und enthält Unterrichtseinheiten zur Passion Jesu, zu seiner Auferstehung und Himmelfahrt sowie Erläuterungen zur Erklärung Martin Luthers zum zweiten Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Im Anhang wird ein Modell zur fortlaufenden Lektüre der Passionsgeschichte mit praktischen Anleitungen vorgestellt, das auch für Passionsandachten verwendet werden kann.

Der erste Teilband war im Juni 2005 erschienen. Er bietet Unterrichtseinheiten zur Verkündigung und zum Handeln Jesu, zu seiner Menschwerdung und zum Bekenntnis zu Jesus Christus. Der Anhang entfaltet eine Unterrichtseinheit zum Weihnachtslied Martin Luthers „Gelobet seist du, Jesus Christ“.

In beiden Bänden wird der Weg bestritten, von Texten des Neuen Testaments her – besonders von

Texten aus den Evangelien her – die Aussagen des Kleinen Katechismus als Antwort und Bekenntnis zur neutestamentlichen Botschaft zu verstehen. Gleichzeitig wollen die Unterrichtsmodelle Hilfen zum Lesen und Verstehen des Neuen Testaments geben.

Jede Unterrichtseinheit enthält Sachinformationen und didaktische Überlegungen, die neben der katechetischen Begründung die Lebenswelt und die Fragen der Konfirmandinnen und Konfirmanden berücksichtigen und bedenken. Dazu werden methodische Vorschläge für die Umsetzung mit Kopiervorlagen für Unterrichtsblätter angeboten. Die Unterrichtseinheiten eignen sich auch für andere Gemeindekreise und für Gemeindefeminare.

Zahlreiche farbige und schwarz-weiße Bilder aus unterschiedlichen Zeiten der christlichen Kunst werden in den Konfirmandenunterricht einbezogen und erläutert. Die Bilder sind als Unterrichtsblätter für die Konfirmandinnen und Konfirmanden zu einem günstigen Preis beim Verlag erhältlich.

Beide Bände zum Thema „Jesus Christus“ sind unter kritischer Begleitung der KKU von Studiendirektor i.R. Pfarrer Rüdiger Haertwig (Bergisch Gladbach) erarbeitet worden. Sie sind im Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms in Groß Oesingen erschienen.

### SELK-Kantorei mit CD der Johannes-Passion von Bach Produktion des Collegium vocale der SELK erschienen

*Kamp-Lintfort, 14.3.2007 [selk]*

Die Johannes-Passion zählt zu den größten Kompositionen der gesamten Kirchenmusik. Das Collegium vocale (<http://www.collegiumvocale-selk.de>) im Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen

---

**KURZ UND BÜNDIG**  
aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

---

**PERSONALIA**

**Superintendent Wolfgang Schillhahn (63), Wiesbaden**, tritt mit dem 1. Mai 2007 in den Ruhestand.

**Pfarrer Hinrich Brandt (43), bisher Tarmstedt**, wurde am 18. März 2007, in Greifswald durch Superintendent Roger Zieger, Berlin-Spandau, in das vakante Pfarramt des Pfarrbezirks Greifswald eingeführt. Es assistierten Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover, Missionsdirektor Markus Nietzke, Bergen-Bleckmar, und Pfarrer Gerhard Heidenreich, Angermünde.

**Pfarrer Jürgen Schmidt (52), Kassel**, wurde am 11. März 2007, durch Propst Klaus-Peter Czwikla, Spiesen-Elversberg, in das Amt des Superintendenten im Kirchenbezirk Hessen-Nord der SELK eingeführt. Es assistierten die Pfarrer Uwe Fischer, Melsungen, und Manfred Holst, Bad Emstal-Balhorn. Die Amtszeit von Superintendent Schmidt wurde auf acht Jahre befristet.

**Pfarrer Manfred Holst (46), Bad Emstal-Balhorn**, wurde am 16. März 2007 in Bergen-Bleckmar durch Bischof Hans-Jörg Voigt, Hannover, als Leiter des Praktisch-Theologischen Seminars (PTS) der SELK eingeführt. Die Aufgabe der Leitung des PTS wird im Nebenamt wahrgenommen. Herr Pfarrer Holst bleibt Gemeindepfarrer im Pfarrbezirk Balhorn.

**Pfarrer Wilhelm Torgerson (63), bisher Berlin**, wurde von der Kirchenleitung mit Wirkung vom 1. April 2007 für die hauptamtliche Mitarbeit in einem aus dem Bereich der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (USA) heraus initiierten und finanzierten Projekt in der Lutherstadt Wittenberg beurlaubt.

**Cand. theol. Christian Rehr (27)** hat am 6. März 2007 vor der Theologischen Prüfungskommission bei der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel sein Erstes Theologisches Examen abgelegt. Die Kirchenleitung hat ihn zum 1. April 2007 in das Lehrvikariat in den Pfarrbezirk Stuttgart-Tübingen entsandt.

**Cand. theol. Ingmar Schäfer (32)** hat am 6. März 2007 vor der Theologischen Prüfungskommission bei der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel sein Erstes Theologisches Examen abgelegt.

**ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN**

*Die Veränderungen beziehen sich auf das  
Anschriftenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2007.*

**Matzke, Siegfried, Pfarrer i.R.:**

Straße der Jugend 61 e, 02906 Klitten,  
Tel. (03 58 95) 5 67 68

**Rehr, Christian, Vikar:**

Neustr. 15, 70186 Stuttgart

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Mit einer **ökumenischen Kreuzwegandacht** ging am 30. März in Erfurt die diesjährige ökumenische Bibelwoche zu Ende. Unter dem Motto „Über den Horizont hinaus“ hatten sich die römisch-katholische St. Martini-Gemeinde, die Christus-Kirchengemeinde der SELK und die Predigergemeinde der evangelischen Landeskirche, die in der Stadtökumene besonders miteinander verbunden sind, zuvor eine Woche lang mit Texten aus der Apostelgeschichte beschäftigt.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Die **Lutherische Theologische Hochschule** der SELK in Oberursel (bei Frankfurt/Main) bietet auch in diesem Jahr wieder ein „**Schnupperwochenende Theologie**“ an. Vom 29. Juni bis zum 2. Juli gibt es ein buntes Programm mit theologischen Einblicken in den Unterricht der alten Sprachen und in den theologischen Lehrbetrieb sowie mit Kennenlernen des Lebens auf dem Hochschulcampus, einem Ausflug nach Frankfurt/Main und der Teilnahme am Sommerfest der Hochschule.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Beim **Missionsfest** der beiden **Hamburger SELK-Gemeinden** geht es am 6. Mai um den Themenschwerpunkt „Missionarische Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil“. Zu Gast sind Missionsdirektor Markus Nietzke (Bergen-Bleckmar) und Missionar Hartwig Neigenfind (Berlin-Marzahn) von der Lutherischen Kirchenmission.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ **Pfarrer Jörg Ackermann** wird neuer **Jugendpfarrer im Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost** der SELK. Die Synode des Kirchenbezirks, die am 23. und 24. März in Clenze-Gistenbeck (Kreis Lü-

chow-Dannenberg) tagte, wählte den 43-jährigen Theologen zum Nachfolger von Pfarrer Martin Rothfuchs (Hohenwestedt), der nach Tarmstedt wechselt und damit den Kirchenbezirk verlässt. Ackermann ist seit 2005 Gemeindepfarrer im Pfarrbezirk Scharnebeck/Lüneburg und war in den 90er Jahren bereits einmal Bezirksjugendpfarrer, damals in Hessen-Nord.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Am 28. und 29. März referierte **SELK-Altbischof i.R. Dr. Jobst Schöne** (Berlin) in Riga vor der Liturgischen Kommission der **Lettischen Lutherischen Kirche** und vor der Pfarrerschaft über „Die Beichte nach lutherischer Lehre und Praxis“. Die Lettische Kirche, mit der die SELK in partnerschaftlichen Beziehungen steht, will die Beichte und Beichtgottesdienste neu agendarisch ordnen und sich an Vorbildern orientieren, wie sie etwa in den Ordnungen der SELK zu finden sind.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Vom 26. bis zum 28. April tagen zunächst der **Pfarrkonvent** und dann die **Synode** des Kirchenbezirks **Süddeutschland** der SELK in Kaiserslautern.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Am 24. März fand in der **St.-Petri-Kirche** der SELK in **Dresden** ein Konzert des Dresdner Jugendsinfonieorchesters am Heinrich-Schütz-Konservatorium statt. Anlass war der Beginn einer Reihe von **Benefizkonzerten** in der akustisch sehr eindrucksvollen St. Petri Kirche zur Generalüberholung der 1958 gebauten Jehmlich-Orgel. Das Konzert stand unter der Leitung des Dresdner Dirigenten Milko Kersten, der nach den Begrüßungsworten durch Gemeindepfarrer Andreas Rehr durch das Programm führte.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ In den Räumen der Erfurter Christus-Kirchengemeinde tagte am 23./24. März die **Synode des Kirchenbezirks Sachsen-Thüringen** der SELK. Zu den Themen zählten die Vorbereitung der 11. Kirchensynode sowie der Vortrag „Deutsches Luthertum - Quo vadis?“ von Propst Gert Kelter (Görlitz). Superintendent Thomas Junker (Weißenfels) führte Elisabeth Hoffmann (Erfurt) als stellvertretende Jugendvertreterin, Magdalene Staeger (Erfurt) als Kindergottesdienstbeauftragte und Alexander Bartmuß (Leipzig) als Missionsbeauftragten gottesdienstlich ein.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Unter dem Motto „gospel & message“ stehen die **Gospeltage** der Martin-Luther-Gemeinde **Bad Schwartau** der SELK vom 22. bis zum 25. April. Jeweils ab 19.30 Uhr gestalten der Gemeindegospelchor „Spirit of Joy“ und Pastor Eckard Krause (Hanstedt bei Uelzen) die offenen Abende.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Superintendent **Wolfgang Schillhahn** (Wiesbaden) wurde mit der Wahrnehmung ehrenamtlicher **Seelsorgedienste** in der Psychiatrischen Klinik Oberursel-**Hohemark** beauftragt. Der Auftrag bezieht sich auf Stations- und Einzelseelsorge sowie auf regelmäßige Andachten.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Am 15. April bringt das **Collegium vocale** im Sprengel West der SELK in der Dorfkirche zu Neukirchen (Niederrhein) das **Osteroratorium** von Johann Sebastian Bach zur Aufführung. Das Konzert ist integriert in die 14. Internationalen Blechbläserstage Moers. Neben diesem selten aufgeführten Werk Bachs mit seinen drei exponierten Trompetenstimmen wird auch die Bach-Pfingstkantate „Erschallet ihr Lieder“ aufgeführt.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Die SELK-Gemeinde im hessischen **Obersuhl** richtet am 13. Mai aus Anlass ihres 100-jährigen Kirchweihjubiläums das diesjährige **Sprengelposaunenfest im Sprengel Süd** der SELK aus. Der Festgottesdienst beginnt um 10.30 Uhr, die *Stunde der Bläsermusik* um 14 Uhr.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Die offizielle **Verabschiedung** von Kirchenmusikdirektorin Kantorin **Regina Fehling** (Knüllwald-Rengshausen) aus Anlass des Eintritts in den Ruhestand findet Montag, 30. April 2007, in Homberg/Efze statt. Beginn: 14 Uhr in der Stadtkirche mit anschließendem Empfang in der Stadthalle.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Der Bezirkschor Niedersachsen-West und der Blockflötenkreis der Pella-Gemeinde Farven geben am 22. April um 18 Uhr eine **österliche Abendmusik** in der Kleinen Kreuzkirche der SELK in **Hermannsburg**. Abwechslungsreiche klangvolle Chorwerke und Instrumentalstücke aus der Barockzeit werden zu hören sein. Die Leitung hat Kantorin Antje Ney (Hanstedt/Nordheide).

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

Kirche (SELK), das in diesem Jahr auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblickt, hat im März des vergangenen Jahres unter der Leitung von Hans-Hermann Buyken (Kamp-Lintfort) diese großartige Vertonung der Leidensgeschichte Jesu Christi in zwei beeindruckenden Konzerten in der Martinikirche Radevormwald und in der St. Maria-Magdalena-Kirche in Sonsbeck (Niederrhein) zur Aufführung gebracht – unter Mitwirkung von Andreas Post (Tenor und Evangelist) und weiteren ausgezeichneten Vokalsolistinnen und Vokalsolisten. Als Orchester agierte das Orpheus Ensemble, das auf sogenannten „alten“ Instrumenten gemäß historischer Aufführungspraxis spielt. Der Chor hat sehr bewusst den zahlreichen Chorälen seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt, sie auswendig musiziert und sehr textbezogen gestaltet.

Passend in der diesjährigen Passionszeit liegt nun der Konzertmitschnitt als professionell erstellte Doppel-CD zum Preis von 15 Euro vor. Der CD beigegeben ist ein sehr informatives 20-seitiges Textheft mit vielen Erläuterungen zum Werk und zur Aufführung.

Die CD kann über die Sängerinnen und Sänger des Collegium vocale erworben werden und findet sich bereits auf vielen Büchertischen von SELK-Gemeinden. Auf Wunsch wird sie übersandt durch Imke Grünhagen-Voß: Mainstr. 15, 47051 Duisburg.

### **Gesucht: Die zwölf wichtigsten Geschichten der Bibel**

Jeder Protestant kann sich an der Umfrage im Internet beteiligen

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Welches sind die zwölf wichtigsten Geschichten der Bibel? Das will der Kasseler Theologieprofessor Horst Heinemann idea zufolge in einer Umfrage unter evangelischen Chris-

ten herausfinden. Er hat dazu einen Fragebogen erstellt, in dem 52 Geschichten zur Auswahl vorgeschlagen sind. Das Formular kann unter der Internetadresse [www.horstheinemann.de](http://www.horstheinemann.de) heruntergeladen werden. Der Theologe bezieht sich mit seiner Untersuchung auf das Impulspapier des Rates der EKD vom vorigen Jahr. Darin wird vorgeschlagen, dass zwölf biblische Geschichten, zwölf Gebete und zwölf Lieder im Mittelpunkt der religiösen Erziehung stehen sollen. Die Befragung soll Ende des Jahres abgeschlossen sein. Heinemann forscht zum Thema „Traditionsabbruch und seine Überwindung“.

### **Paul Gerhardt wäre auch heute ein großer Liedermacher** Sonderbriefmarke zum 400. Geburtstag des Dichters übergeben

*Hörpel, 22.3.2007 [selk]*

Der evangelische Liederdichter Paul Gerhardt (1607–1676) würde, wenn er noch lebte, heute weltweit zu den großen Liedermachern zählen. Das erklärte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfinanzministerium, Barbara Hendricks (SPD), idea zufolge am 14. März bei der Übergabe der Sonderbriefmarke aus Anlass des 400. Geburtstags des Liederdichters am 12. März. 26 Lieder Gerhardts finden sich im Evangelischen Gesangbuch und 6 im katholischen Gotteslob. Das Evangelische Lutherische Kirchengesangbuch (ELKG) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) enthält noch 39 Lieder Paul Gerhardts.

Die Feierstunde fand in der Berliner Nikolaikirche statt, in der Gerhardt als lutherischer Pfarrer wirkte. Frau Hendricks lobte die „Einfachheit und Schönheit“ seiner Lieder. Zahlreiche Dichter wie Matthias Claudius, Theodor Fontane und Günter Grass seien von ihm beeinflusst worden. Der Präsident der Hum-

boldt-Universität zu Berlin, der evangelische Theologieprofessor Christoph Marksches, sagte, Gerhardt verstehe es wie kaum ein anderer, Menschen in ihren schwersten Stunden anzusprechen und Trost im Glauben zu spenden. Gerhardt habe die Theologie im Alltag verankert und eine „Bewegung vom Diesseits unseres Lebens hinein ins Jenseits“ beschrieben. Allerdings vertröste er nicht in einer billigen Weise, sondern halte dazu an, mitten im Diesseits Gottes kleine Wunder aufzuspüren. Marksches forderte dazu auf, Gerhardts Lieder fleißig zu singen.

Die aktuelle Gerhardt-Sonderbriefmarke ist die dritte nach den Sonderausgaben von 1957 und 1976. Sie zeigt ein Porträt, in das eine Textseite mit dem Lied „Lobet den Herren, alle, die ihn ehren“ eingebettet ist. Die Marke mit einem Nennwert von 55 Cent ist seit dem 1. März an den Postschaltern erhältlich. Die Auflage beträgt 6,5 Millionen Exemplare.

(Die Festrede von Professor Marksches findet sich unter [http://zope.huberlin.de/ueberblick/leitung/praesident/rede\\_gerhardt](http://zope.huberlin.de/ueberblick/leitung/praesident/rede_gerhardt))

### **Luther: „In Glaubensangelegenheiten irren Konzil und Kirche nie“** Katholischer Theologieprofessor Heinz Schütte legt ökumenisches Luther-Buch vor

*Paderborn, 5.3.2007 [selk]*

Nachdem der ehemalige Direktor des Johann-Adam-Möhler-Institutes und Experte im vatikanischen Einheitsrat der Christen, Professor Heinz Schütte (Paderborn) im vergangenen Jahr mit seinem Buch „Was ist evangelisch? – Fragen zur Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft“ (vgl. SELK-Informationen Nr. 313 /06) kritische Fragen an die

heutige Lutherinterpretation und das Bekenntnisverständnis des modernen Luthertums gestellt und damit für Diskussionen gesorgt hatte, legt er nun unter dem Titel „Martin Luther und die Einheit der Christen“ ein weiteres Luther-Büchlein aus ökumenischer Perspektive vor.

Schütte knüpft dabei an die von Bernhard Lohse 1995 wiederentdeckte Luther-These aus der Leipziger Disputation (1519) an, wonach „das Konzil und die Kirche in Glaubensangelegenheiten nie irren“ könne. Wesentlich bekannter ist freilich Luthers, im Zusammenhang derselben Disputation mit Eck gemachte gegenteilige Aussage „Konzilien können irren und haben geirrt“. Schütte weist auf, dass Eck diese Aussage von Luther „erpresst“ habe, Luther jedoch diesen Satz ganz konkret auf das Konstanzer Konzil bezogen wissen wollte, das Johannes Hus zunächst freies Geleit zusagte, ihn aber dann doch verurteilte und hinrichtete.

Bekanntlich haben die Reformkatholiken des 16. Jahrhunderts, nachdem sie zunächst von päpstlich-kurialer Seite als Häretiker bezeichnet und dann als solche verurteilt und exkommuniziert wurden, immer an ein „allgemeines und freies Konzil“ als die Instanz appelliert, die sie zur Klärung der aufgetretenen theologischen Streitfragen akzeptieren würden. Ein Konzil, das zumindest als allgemeines und freies, also unter gleichberechtigter Teilnahme der Reformtheologen, so nie zustande kam.

Schütte greift das von Lohse wiederentdeckte Luther-Zitat und also die Option eines „ökumenischen Konzils der Einheit“ als ökumenische Chance auf und möchte mit seinem Beitrag gegen die von ihm so beschriebene „Verhärtung“ im ökumenischen Miteinander angehen, zu der es „statt einer erhofften dankbaren Öffnung auf volle Einheit und Kirchengemeinschaft hin“

(S.10) in den vergangenen Jahren gekommen sei.

In den Kapiteln „Wenn Luther heute wiederkäme...“, „Problem: Es gibt so viele Luthers wie Lutherbücher“, „Martin Luther – antikatholisch gedeutet“, „Martin Luther – Zeuge Jesu Christi (ökumenisch)“, „Luther – offen für evangelisch-katholische Einheit“, „Luther und das Konzil“ zeichnet Schütte ein beachtenswertes ökumenisches Lutherbild aus römischer Perspektive und fragt abschließend: „Bereit zur Versöhnung?“ Dieser Frage muss sich freilich jeder („Protestant“) stellen, der am Reformationstag nicht nur das Protestieren um des Protestes willen feiern, sondern mit Ernst und Sehnsucht nach der Einheit der Kirche in der Wahrheit am ökumenischen Dialog teilnehmen will.

Das Buch ist im März 2007 im MuNe Verlag Paderborn mit der ISBN 978-933425-48-5 erschienen und umfasst 58 kleinformatige Seiten.

### **Interaktiv mit Elisabeth von Thüringen: „Computerspiel für Gutmenschen“**

*Berlin, 15.3.2007 [DW-EKD / selk]*

Computerspiele stehen eher in dem Ruf, zum Ballern zu animieren als zum Beten. Anders auf der Seite [www.elisabethspiel.de](http://www.elisabethspiel.de), auf die der Newsletter des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im März hinweist:

Die Teilnehmer können in die Rolle der Elisabeth von Thüringen schlüpfen, die in diesem Jahr ihren 800. Geburtstag feiert.

Für gute Krankenpflege, erfolgreiches Krankenhausmanagement und regelmäßiges Beten erhalten die Spieler Punkte. Weiter müssen sie Verantwortung für Helfer und Pilger übernehmen, Heilkräuter anbauen und Schafe aufziehen.

Hinter der Website mit dem Elisabethspiel stecken die Evangelischen Kirchen und Diakonischen Werke in Hessen.

IMPRESSUM: SELK INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Aus der Evangelischen Welt), Pfarrer Gert Kelter (Ökumene), Diakoniedirektorin Barbara Hauschild (Diakonie), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Endredaktion), Pfarrer Christian Utpatel (Jugendwerks-Informationen). - Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. - Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. - Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. - Um Überweisung der Bezugsgebühr (17,50 € im Einzelbezug, 14 € im Sammelbezug) wird einmal jährlich durch Anschreiben gebeten.